ASAF JUDAEUS

DER AELTESTE MEDIZINISCHE SCHRIFTSTELLER IN HEBRAEISCHER SPRACHE

[Teil 1]

VON

PROF. DR. LUDWIG VENETIANER

STRASSBURG i. E.

Karl J. Trübner.
1916.

Druck von Adolf Alkalay & Sohn Nachfolger, Pozsony.

Sr. Hochgeboren Herrn

Prof. Dr. Baron Alexander v. Korányi

in dankbarer Hochachtung

gewidmet.

INHALT.

I. TEIL.

II. TEIL.

I.

Einleitung.

Der Anteil der Juden an der Entwickelung, Förderung und Verbreitung der medizinischen Wissenschaft bildet eines der größten und interessantesten Kapitel der Kulturgeschichte. Denn ist die Geschichte der Medizin zugleich die allgemeine Geschichte der menschlichen Kultur, so haben Juden durch ihre Leistungen auf diesem Gebiete gewiß nicht Unbedeutendes zum Wohle der Menschheit beigetragen. Allerdings fußt bis nun dieses allseitig anerkannte Urteil mehr auf gerechter Folgerung und Vermutung, welche sich aus unzweifelhaften literarischen Mitteilungen über zahllose hervorragende praktische Arzte und über eine unübersehbare schriftstellerische medizinische Tätigkeit unter den Juden nährt, denn es läßt sich bis heute, trotz der namhaften Vorarbeiten von Steinschneider und Preuß, noch immer kein Gesamtbild darüber gewinnen, womit jüdische Ärzte die medizinische Wissenschaft im Altertum und im Mittelalter nebst deren Betätigung nicht bloß verbreitet, sondern auch vorwärtsgeführt und in neue Bahnen geleitet haben.

Bis auf Andreas Vesalius (gest. 1564) stand die Anatomie unter dem Banne des Galenus, die Physiologie, Pathologie, Therapie und Diätetik hat sich bis tief in die Neuzeit hinein kaum über Hippokrates hinausgeschwungen, und die Pharmakologie zieht in vielen Einzelheiten auch heute noch den Dioskurides zu Rate. Es ist bekannt, daß Majmûni (1135—1204), der Hofarzt eines Wezirs des Sultans Saladin in Kairo, der Galen scharf kritisiert und einiger Ungenauigkeiten überführt hat, unter den jüdischen Ärzten der erste war, der vom überwältigenden

Wortschwall und von der irreführenden Weitläufigkeit des großen Griechen nicht betäubt, die aufgestellten Thesen einer Überprüfung unterzogen und eine selbständige Untersuchung gewagt hatte. Trotz Galen, dessen Schriften unter den Arabern eine weite Verbreitung gefunden und sich die Alleinherrschaft errungen hatten, drang in die anatomische Wissenschaft der Araber die Annahme von 248 Gliedern (Knochen) des menschlichen Körpers ein, auf welche Annahme wir noch weiter unten zurückkommen werden, und welche nur auf jüdischen Einfluß zurückgeführt werden kann. Die Aphorismen und die Prognostika des Hippokrates, wie auch die Beschreibung der Pflanzen und ihrer Heilwirkung in der Arzneimittellehre des Dioskurides, welche in der praktischen Anwendung leicht kontrollierbar waren, weisen z. B. im Kanon des Avicenna in manchen Beziehungen solche Abweichungen auf, daß diese Entlehnungen, trotz des autoritativen Hinweises auf Hippokrates und Dioskurides, nur aus solchen Übersetzungen und Interpretierungen entnommen werden konnten, welche das Original überprüft und die Lehren auf Grund eigener Forschung weitergebaut hatten. Ob und in welchem Maße haben jüdische Gelehrte an dieser höchst wertvollen Arbeit der Vermittlung und des Weiterbaus teilgenommen?

Es wird angenommen[1]), daß erst im neunten Jahrhundert nestorianische Christen die Übersetzungen aus dem Griechischen gemacht haben, denn die Araber und die unter ihnen lebenden Juden verstanden kein Griechisch, und erst nachher haben die Araber, die schon im achten Jahrhundert die indische Medizin und Astronomie gekannt haben[2]), die griechische Medizin auch nach Indien verpflanzt[3]). Die ersten Khalifen hatten, aus Mangel an arabischen Ärzten, christliche und jüdische Ärzte in ihren Dienst genommen[4]) und unter

[1]) Steinschneider, Constantinus Africanus in Virchows Archiv für patholoische Anatomie, Bd. XXXVII, p. 371.

[2]) Steinschneider, Die toxikologischen Schriften der Araber in Virchows Archiv, Bd. LII, p. 344.

[3]) Haas, Hippokrates und die indische Medizin, ZDMG. XXXI, p. 647.

[4]) Wüstenfeld, Geschichte der arabischen Arzte. Göttingen 1840, p. 8.

Harun al-Rašid (786—809), der angeblich[1]) den berühmten syrischen Arzt, Abu Zakarija Jahja ben Masaweih (Mesue) an seinen Hof gezogen hat, beginnt schon die Übersetzertätigkeit, welche sich durch Honein ben Ishak (geb. 809) zu hoher Blüte entfaltete. Aber die Übersetzungen ins Syrische haben weit früher begonnen. Seit Alexander dem Großen kamen viele Griechen nach Syrien, wo Antiochia, Apamea, Damaskus und Berytos griechische Kulturzentren waren, welche das hellenische Wissen nach Persien vermittelten. Berühmt war die medizinische Hochschule in Gondišabur, in der persischen Provinz Khuzistan, welche der König Šabur I. (241—271) erbaut haben soll, zu welcher Zeit im persischen Babylonien jüdische Hochschulen das regste geistige Leben führten und mit Nisibis, der Hauptstadt des römischen Mesopotamiens, wie auch mit Edessa, in deren hervorragenden Christenschulen viel Griechisches ins Syrische übersetzt wurde, ununterbrochene Beziehungen hatten. Waren da die wissensdurstigen Juden nur auf den syrischen Hippokrates und Galen angewiesen, war ihnen die Möglichkeit genommen, den Dioskurides auch im Original zu studieren?

Die Möglichkeit war dazu gewiß vorhanden. Sowohl in Syrien und Mesopotamien, wie auch in Palästina selbst, welches Land seit dem römischen und byzantinischen Joch aus aller wissenschaftlichen Tätigkeit ausgeschaltet zu sein schien, konnten sie des Griechischen mächtig sein und auch über den gewöhnlichen Verkehr hinaus in den Quellen wissenschaftlicher Forschung Bescheid suchen; wie denn auch die Möglichkeit nicht von der Hand zu weisen ist, daß in den jüdischen Kulturzentren Mesopotamiens nach dem Muster der persischen und christlichen medizinischen Hochschulen solche auch unter jüdischer Verwaltung vorhanden waren, oder daß an den vorbenannten Hochschulen auch in hebräischer Sprache vorgetragen wurde. Es soll ja selbst an der berühmten salernitanischen medizinischen Hochschule Rabbi Helinus (Elias) die Medizin in hebräischer Sprache gelehrt

[1]) Mayer, Geschichte der Botanik, III, Königsberg 1856, p. 114.

haben[1]), und das Buch, welches wir im Folgenden behandeln wollen, liefert viele unabweisbare Anhaltspunkte dafür, daß es auf Grund mündlicher Vorträge, welche in hebräischer Sprache gehalten wurden, entstanden war. Hat der Vortragende die griechischen Autoritäten aus der syrischen Übersetzung gekannt, oder schöpfte er selbst aus dem Original? Das Syrische war ihm nicht fremd, er mag auch zum Studium die syrischen Übersetzungen herangezogen haben, aber die Hauptquelle bildete für ihn das griechische Original des Galen, des Hippokrates und des Dioskurides, welche er benützt hat, aber nicht in sklavischer Übersetzertreue, sondern mit selbständiger Überprüfung und mit völlig unabhängigem Forschersinn.

Diese Erkenntnis räumt unserem Asaf einen ruhmvollen Platz in der Geschichte der Medizin und somit in der allgemeinen Kulturgeschichte ein. Er ist nicht nur der älteste medizinische Schriftsteller in hebräischer Sprache, sondern auch ein selbständiger Forscher, der von den griechischen Hauptbegründern der Medizin in vielen Punkten abgewichen ist.

II.

Das Asaf-Buch.

In vier handschriftlichen Exemplaren hat sich das medizinische Werk ספר רפואות „Das Buch der Heilmittel" erhalten, als dessen Verfasser אסף היהודי „Asaf der Jude" im Buche selbst angegeben wird; die Handschriften befinden sich in den Bibliotheken zu Oxford[2]), Paris[3]), Florenz[4]) und München[5]). Ein fünftes, zwar nur fragmentarisches Exemplar wollte

[1]) Mayer, l. c. p. 467.

[2]) Neubauer, Catalogue of the Hebrew Manuscripts in the Bodleian Library. Nr. 2138.

[3]) Anc. fonds hebr. 414. Neubauer; Assaph Hebraeus, p. 657, im Orient und Occident II.

[4]) Plut. LXXXVIII. Catalog Biscioni, p. 157. Zunz, Gesamm. Schriften I. p. 160; III. p. 185.

[5]) Steinschneider, Die hebräischen Handschriften der K. Hof- und Staatsbibliothek in München. Nr. 231.

Kaufmann[1]) in dem Wiener Codex-Pinsker[2]) entdecken, dessen mitgeteilte Auszüge jedoch eine Identität mit Asaf völlig ausschließen[3]) und höchstens dafür sprechen, daß der anonyme Verfasser des Fragments den Asaf gekannt und benützt hat.

Eine eingehende Besprechung der ersten drei Handschriften müssen wir uns aus leicht erklärlichen Gründen diesmal versagen; die HS. von Oxford, Paris und Florenz konnten seit Jahresfrist zur Einsicht nicht herbeigeschafft und somit zu einem Vergleich mit der Münchener HS. nicht herangezogen werden. Hiedurch ist aber die Besprechung und Würdigung des A. nicht beeinträchtigt, denn frühere[4]) Untersuchungen haben es bereits klargelegt, daß die Münchener HS. die beste, korrekteste, einheitlichste und von allen fremden Zutaten am reinsten gebliebene ist.

Die HS., die auf Pergament in Quartformat in recht gut leserlicher Quadratschrift geschrieben ist, und 396 Seiten[5]) umfaßt, ohne das abschließende Kapitel vollkommen bewahrt zu haben, beginnt mit folgender sagenhaft ausgeschmückten Darstellung über die Anfänge und Geschichte der Medizin:

---

[1]) Die Sinne. Budapest 1884, p. 39, Note 8.

[2]) Bardach, מזכיר לבני רשף, Wien 1869, p. 27. Codex 15, Nr. 13.

[3]) Kaufmann zitiert aus dem Fragment, wo der Name Asaf überhaupt nicht vorkommt, die auf die Sinne bezüglichen Stellen, welche jedoch mit den betreffenden Stellen in unserer Handschrift nicht übereinstimmen. Die weittragende Folgerung, die Kaufmann daraus schließt, daß Asaf als erster den Ausdruck תועפות auf die Sinne angewendet hat, fällt von selbst weg, wenn wir wissen, daß das Wort bei Asaf überhaupt nicht vorkommt; auch der Ausdruck חליפות für Augenhäute findet sich bei Asaf nicht; der drei Feuchtigkeiten des Auges wird bei Asaf keine Erwähnung getan. Außer diesen grundlegenden Ansichten kommen zwar einzelne Äußerungen vor, z. B. von den Ohren: המה מבוננות הגוף והמה השומעות oder von der Nase: למוח כשומר [bei Asaf richtig שוער] הוא שומר הסף לפני מלך, welche mit Asaf übereinstimmen, welche aber der Anonymus entweder direkt von Asaf übernommen, oder von sonsther gekannt hat.

[4]) Besonders durch Steinschneider in seiner Hebr. Bibliographie Bd. XII (1872) und XIX (1879).

[5]) Im Folgenden zitieren wir das Asaf-Buch, mit Rücksicht auf die womöglich bald zu erfolgende Edition der HS. nach Seiten, und nicht nach Folio. Der Titel der HS. ספר רפואות נקרא אסף היהודי ist spätere Aufschrift.

Das ist das Buch der Heilmittel, welches die früheren Weisen übernommen haben[1]) [העתיקו] aus dem Buche des Sem, des Sohnes von Noah, welches dem Noah auf dem zum Ararat-Gebirge gehörenden Berge Lubar nach der Sintflut übergeben wurde. Denn damals begannen die unreinen Geister [רוחות הממזרים] die Kinder Noahs zu beunruhigen, sie zu verführen und zu betören, sie mit Krankheiten, Schmerzen und totbringenden Leiden zu züchtigen und zu verderben. Da kamen alle Kinder und Enkel Noahs und erzählten dem Noah ihre Plage und berichteten ihm über die Schmerzen, die an ihren Kindern sichtbar sind. Noah erschrak und er erkannte, daß alle Arten der Krankheiten und Leiden die Folgen von Sünden seien. Da heiligte er seine Kinder und das Hausgesinde, trat vor den Altar, brachte Opfer, betete zu Gott, der ihn erhörte und ihm einen der diensttuenden heiligen Engel, den Raphael, sandte, um die unreinen Geister von der Erde zu vertilgen, damit sie unter den Menschen keinen Schaden mehr anrichteten. Dies tat nun der Engel, indem er die Geister ins Gefängnis sperrte, doch nicht alle, denn den zehnten Teil von ihnen ließ er vor dem Geisterfürsten Mastemah frei auf Erden wandeln, um durch sie die Frevler unter den Menschen zur Strafe ihrer Sünden mit Krankheiten plagen zu können. Damit aber die Krankheiten der Menschen doch geheilt würden, lehrte er den Noah alle Arten von Heilmitteln, um zu heilen durch Bäume, Gewächse und Wurzeln; er sandte auch die Häupter der übriggebliebenen Geister zu Noah, damit sie ihm zeigen und kundtun mögen die Heilpflanzen, mit allen ihren Gräsern, Blättern, Kräutern, Wurzeln und Körnern (Samen), wozu sie erschaffen wurden, und lehrten ihm alle Arten ihrer Heilkraft. Noah schrieb

[1]) Dieses Verbum für „übersetzen" ist erst seit den Tibboniden herrschend geworden; früher war es für abschreiben, überliefern, in eine Sammlung eintragen gebräuchlich. Zunz, Ges. Schriften III, p. 63. — Auch das Wort מדרש, das in der HS. p. 240 in der Überschrift eines Kapitels vorkommt: זה ספר המדרש מדרש הרפואות bedeutet in diesem Zusammenhang, wie das Verb. פרש und פתר nicht nur Auslegung, Interpretatio, sondern auch Übersetzung, gleich wie das Wort Tefszir sowohl für Auslegung, als auch für Übersetzung gebraucht wird.

diese Dinge in ein Buch auf und übergab es dem Sem, seinem ältesten Sohne, und aus diesem Buche haben die früheren Weisen geschöpft [העתיקו] und viele andere Bücher geschrieben, ein jeder in seiner Sprache. So wurde die Kenntnis des Heilens auf der Erde groß unter allen Völkern, unter den Weisen Indiens, Makedoniens und Aegyptens, welche die Bücher der Heilmittel durchforscht haben. Denn so haben die Weisen Indiens umherschweifend nach allen Arten von Heilpflanzen und Balsamsträuchern gesucht, und die Weisen von Aram (Syrien) viele Arten Kräuter und Samen von Heilkraft gefunden und auch den Sinn der Bücher ins Syrische übersetzt. Die Heilkunst im Lande auszuüben fingen zuerst die Weisen von Makedonien an, die Weisen von Aegypten hingegen haben sich Beschwörungen und Zaubereien ergeben, haben aus den Sternen und Tierkreisbildern geweissagt und das khaldäische Buch der Deutung gelehrt [ללמד את ספר מדרש הכשדים], welches Kangar ben Ur ben Kheszed über das Vorgehen der Bilderschriftdeuter verfaßt hat. Groß war nun ihre Weisheit, bis endlich Aeskulap, ein Weiser in Makedonien erstand, und mit ihm vierzig Bilderschriftkundige, welche in den übersetzten Büchern unterrichtet waren. Sie gingen im Lande umher und zogen über Indien hinaus nach dem Lande ostwärts vom Paradies, um dort einen Teil der Lebensbäume zu finden, damit ihr Ruhm größer sei, als der der übrigen Weisen. Als sie aber an den Ort kamen, wo sie die Heilpflanzen und Lebensbäume fanden, und ihre Hand nach ihnen ausstreckten, da ließ Gott das flammende Schwert über sie erblitzen, durch dessen sprühende Funken sie alle verbrannt wurden. Nicht einer entkam. Hierauf wurde die Heilkunst von den Ärzten verlassen und die Wissenschaft ruhte sechshundertdreißig Jahre lang bis zur Regierung des Königs Artaxerxes. Zu seiner Zeit erstand ein weiser, verständiger und in den Büchern der Heilkunde gelehrter Mann, Namens Hippokrates der Makedonier, und andere Weisen unter den Völkern, wie Asaf der Jude, Dioskurides der Ba'alti und Galenus der Kaphtori und noch viele andere Weisen, welche die Krone der

Heilkunde erneuert haben, wie sie noch heutigen Tages besteht[1]).

Es ist unwahrscheinlich, daß die Einleitung in dieser Fassung von A. selbst seinem Werke vorangesetzt wurde; dagegen spricht hauptsächlich die Anführung seines eigenen Namens unter den Weisen, die sich um die Wiedergeburt der medizinischen Wissenschaft verdient gemacht haben. Ferner ist zu beachten, daß im Buche der Jubiläen, in der Urquelle der Legende, von der Erkenntnis des Noah, daß alle Krankheiten und körperliche Leiden nur Folgen der Sünde und von Gott gesandte Strafen sind, keine Erwähnung getan wird, aber auch mit den Anschauungen des A., der, trotz der religiösen Färbung der Ermahnung, welche er zum Schluß an seine Schüler gerichtet hat, im ganzen Werke mit minutiöser Konsequenz eine jede Krankheit ausschließlich der gestörten Harmonie der Grundelemente des menschlichen Körpers, welcher man vorbeugen kann, zuschreibt, ist diese Anschauung durchaus nicht vereinbar. Andererseits bekundet sich Asafs Geist in der geringschätzenden Äußerung über die Heilmethode der ägyptischen Ärzte, die sich Zauberkünste bedienen, vor welchen A., wie wir es später sehen werden, seine Schüler eindringlich gewarnt hat. Einen geschichtlichen Kern von besonderer Wichtigkeit bildet in der Einleitung der Hinweis auf die rege Übersetzertätigkeit betreffs medizinischer Schriften in Syrien, ferner auf den Regierungsantritt des Königs Artaxerxes, worunter nur Artaxerxes IV. (226—240), der Begründer der Sassanidendynastie und Eroberer Mesopotamiens gemeint sein kann, dessen Sohn und Nachfolger Šabur I. (240—271) die Tochter des Kaisers Aurelian zur Frau hatte, der viele griechische Gelehrte nach Mesopotamien

---

[1]) Diese Einleitung, welche Jellinek im ganzen Umfange im Beth ha-Midrasch III (Leipzig 1855) unter dem Titel, Das Noah-Buch, und Krauß nur zum Teil, die zweite Hälfte im V. Bande der Monumenta Talmudica (Wien 1914), p. 42, herausgegeben haben, enthält in ihrem ersten Teile, bis auf die Mitteilung, daß Noah die Kundgebungen des Engels Raphael aufgeschrieben hatte, eine uralte jüdische Legende, welche im zehnten Kapitel des pseudepigraphischen Buches der Jubiläen bearbeitet ist.

gefolgt waren, und dort vom wissenschaftsfreundlichen König unterstützt, Schulen gegründet und die Werke des Hippokrates, Dioskurides und Galen (in der Einleitung in dieser richtigen geschichtlichen Reihenfolge erwähnt) nach Mesopotamien verpflanzt haben. Nicht zu übersehen ist in der Einleitung auch der Umstand, daß A. nur von indischen, makedonischen, syrischen und ägyptischen Ärzten spricht; die Araber spielten damals noch keine Rolle und kamen darum nicht in Betracht.

Das uns vorliegende Asafbuch ist, wie wir noch sehen werden, die Aufzeichnung eines fleißigen Schülers der Medizin, ein Kollegienheft, in welches der gelehrige Schüler die einleitende Vorlesung des Lehrers, der einen geschichtlichen Überblick von der Entwickelung der medizinischen Wissenschaft gab, nach eigenem Verständnis der mythischen Urzeit niedergeschrieben und aus Hochachtung für den Lehrer auch dessen Namen in die Reihe jener Weisen gestellt, — allerdings Asaf an zweite Stelle, weil Hippokrates infolge des Alters und der Bedeutung doch viel zu hoch stand, oder wurde er hiezu vielleicht nur durch die alphabetische Folge der Namen jener Autoritäten bestimmt [איפוקרט — אסף — גליינוס — דיסקרדיוס] — welche die medizinische Wissenschaft auf jene Höhe emporgehoben haben?

Nach dieser geschichtlichen Einleitung beginnt Asaf seine Vorträge mit der Voransetzung jener Hauptthese, die unzähligemal wiederholt und als Grundlage allen medizinischen Wissens immer und immer wieder ins Gedächtnis gerufen wird, daß der menschliche Körper, entsprechend den vier Urelementen der Schöpfung: Feuer, Wasser, Luft und Erde, aus warmem, kaltem, feuchtem und trockenem Elemente zusammengesetzt ist, von deren harmonischer Mischung die Gesundheit abhängt, und übergeht sofort auf die Behandlung der menschlichen Anatomie (3). Da wird zuerst die Knochenlehre vorgetragen (4), darauf folgt die Erörterung der Blutzirkulation (5), sodann spricht er vom Gehirn, von der Leber, der Milz, der Galle, vom Herzen und von den Nieren (6—8). Nach kurzen Auseinandersetzungen, welche eher die Phy-

siologie, als die Anatomie dieser inneren Teile behandeln, folgt die Embryologie, verbunden mit einer Darstellung des Einflusses der in bestimmten Stunden erfolgten Empfängnis auf den Gesundheitszustand des Neugeborenen (9—11). Diesem schließt sich eine eingehende Behandlung der vier Elemente des Körpers: des Blutes, des Schleims, der Rotgalle und Schwarzgalle an, ihres gegenseitigen Verhältnisses, ihrer teilweisen Vorherrschaft nach den verschiedenen Lebensaltern und nach den verschiedenen Landesteilen, Winden (19—22) und als Folge der Nahrung (23—28), der eine gründliche Behandlung über die Nährkraft der verschiedenen Milcharten angeschlossen wird (29—32). Hier scheint sich in die HS. eine kleine Unordnung eingeschlichen zu haben, denn die behandelten Themata folgen nicht in der angegebenen Reihenfolge auf einander, sie sind nämlich in einander gemischt, was entweder dadurch entstehen konnte, daß das Buch ursprünglich auf losen Blättern geschrieben war, oder dadurch, daß der Schüler einzelnen Vorträgen nicht beigewohnt hatte und diese erst später in sein Heft eintrug. In der HS. folgt auf die Behandlung der Milcharten noch einmal der Einfluß der Jahreszeiten auf die Körperelemente (33—35), dann die Erörterung der einzelnen Elemente als Erreger verschiedener Krankheiten (36—43), worauf wieder die Frage der Nahrung behandelt wird, indem die Fische, Vögel und Vierfüßler auf den Nährwert ihres Fleisches untersucht werden (44—46). Nun kommt von neuem Anatomisches und Physiologisches über die Lunge, den Magen, die Leber, die Gallenblase, die Milz, das Rückgrat, die Nieren (47—53), worauf jedoch wiederum Diätetisches folgt und die verschiedenen Wasserarten (54—57), Obstarten, Hülsenfrüchte, Getreidearten, Kräuter und Weinarten auf ihre Nährkraft untersucht werden (58—66), welcher Untersuchung wiederum Anatomisches folgt über die Gedärme (67—71). Dann bespricht die HS. ohne Unterbrechung die zwölf Monate des Jahres nach den speziellen Krankheiten der Monate und die Art ihrer Behandlung (72—90), ferner die Krankheiten nach den einzelnen Körperteilen und ihre Behandlung (94—119), dann 123 Kräuter nach ihrer ver-

schiedenartigen Heilwirkung (120—170), worauf ein Rezeptbuch, Antidotarium für alle erdenklichen Krankheiten folgt (170—240), und schließt mit einer paraphrasierenden Ubersetzung der Aphorismen (241—280) und der Prognostika des Hippokrates (281—291), mit Vorschriften über Uroskopie (292—293), über Symptome des Pulsschlages (294—295) und des Fiebers (296—298). Hierauf folgt eine Ermahnung, welche Asaf und Jochanan an die Schüler gerichtet und der Eid[1]), den sie ihnen abgenommen: „Unterfanget Euch nicht, Jemanden durch Wurzelsäfte zu töten, verabreichet durch Ehebruch schwanger gewordenen Frauen keinen Abortus verursachenden Trank, Frauenschönheit errege in Euch keine Gelüste zum Ehebruch, verratet keine Euch anvertrauten Geheimnisse und seid um keinen wie immer gearteten Preis zu Schaden und Verderben zu haben. Verschließet Eure Herzen nicht vor Mitleid mit den Armen und Dürftigen, und saget nicht auf das Gute, es sei schlecht, oder auf das Schlechte, es sei gut; wandelt nicht auf den Wegen der Hexenmeister, die durch Beschwörung, Zauber und Hexerei zwischen Ehehälften Feindschaft erregen, und es gelüste Euch nach gar keinem Vermögen als Belohnung dafür, daß Ihr einer Schandtat Vorschub geleistet habet. Leistet keine Mithilfe (gebrauchet beim Heilen keine) götzendienerischer Art und vertrauet auf die Götzen nicht, denn sie alle sind Nichts und nützen nicht, vielmehr sind ihre Diener zu verachten, tote Geister sind ihre Götzen, die den leblosen Bildern nicht helfen können, wie könnten sie lebenden Menschen Heil bringen. Vertrauet auf den Ewigen, den Gott der Wahrheit, Er tötet und belebt, Er schlägt und heilt, Er gibt dem Menschen Verstand, um zu helfen; Er schlägt in Recht und Gerechtigkeit, heilt aber in Liebe und Erbarmen, Er läßt die Heilpflanzen hervorsprießen und setzt ins vollkommene Herz die Fähigkeit, zu heilen, um dadurch Seine große Gnade und Seine Wunderwerke in großen Versammlungen zu verkünden, damit alle Lebenden erkennen, daß Er der Schöpfer ist und außer

[1]) Dukes teilt diesen Eid nach dem sehr defekten Oxforder Exemplar in MGWI. Bd. XVIIJ, p. 201 mit.

Ihm Niemand zu helfen vermag. Denn die Völker vertrauen ihren Götzen, die in ihrer Notlage nicht helfen und aus Bedrängnis nicht retten können, somit ist all' ihr Hoffen und Sehnen an Tote gerichtet; deshalb geziemt es sich, daß Ihr Euch von ihnen absondert, Euch von ihren Götzen entfernt, und anrufet den Namen des ewigen, lebendigen Gottes, des Gottes der Geister alles Fleisches, in dessen Macht sich die Seelen aller Lebenden und die Geister aller Menschen befinden, um sie zu töten, oder zu beleben, Niemand entrinnt Seiner Macht. Denket an Ihn zu jeder Zeit, suchet Ihn in Wahrheit, Geradheit und Vollkommenheit, dann werden all' Eure Werke gelingen, Er verhilft Euch Anderen zu helfen, Ihr werdet durch alle Menschen hochgepriesen werden, die Völker werden ihre Götzen verlassen, werden sich sehnen nach dem Dienst des Ewigen, denn sie werden erkennen, daß sie ihr Vertrauen in Nichts gesetzt und vergeblich sich im Dienste solcher Götter abgemüht haben, die ihnen nicht zu helfen wissen. Drum seid Ihr stark und nicht lässig, denn viel Lohn wartet Eurer Arbeit; Gott ist mit Euch, wenn Ihr mit Ihm seid; so Ihr meinen Eidesbund wahret und nach meinen Satzungen wandelt, so werdet Ihr wie Heilige geachtet in den Augen aller Menschen, die dann sagen werden: Heil dem Volke, dem es also ergeht, heil dem Volke, dessen Gott der Ewige ist."

„Da antworteten die Schüler und sagten: Alles, worüber Ihr uns ermahnt und was Ihr uns geboten habet, wollen wir tun, denn es ist das Gebot der Thora, und unsere Pflicht ist es, sie aus vollem Herzen, mit ganzer Seele und mit aller Kraft auszuüben und davon nicht abzuweichen weder nach rechts, noch nach links."

„Hierauf segneten sie die Schüler im Namen des Höchsten, des Schöpfers von Himmel und Erde."

„Dann fuhren sie fort die Schüler zu ermahnen und sagten zu ihnen: Siehe der Ewige, Seine Heiligkeit und Seine Thora sind nun die Zeugen, auf daß Ihr Ihn fürchtet und nicht abweichet von Seinen Geboten, sondern in Seinen Satzungen wandelt und den geraden Weg nicht verlasset,

um dem Gewinst zuzuneigen, der Euch zufallen würde, so Ihr dem auf eine unschuldige Seele Lauerer Hilfe leistet, oder für wen immer Gift mischet, um ihn zu töten, auch sollt Ihr Niemandem kundgeben, welche Pflanzen giftig sind, ferner sollt Ihr solche Niemandem übergeben und Euch von Niemandem überreden lassen, einem Menschen auf irgendwelche Weise Krankheit zuzuführen; ferner hütet Euch wohl an den Menschen Leibesfehler zu verursachen, und greifet nicht zu schnell zum Eisengerät (Messer), um ins Fleisch zu schneiden, seid auch nicht sofort beim Schröpfen, nur wenn Ihr zweimal, dreimal gründlich untersucht habet, dann erst sollt Ihr es wohl überlegen. Ferner achtet darauf, daß der Geist des Stolzes Euch nicht überkomme, und daß Ihr nicht rachgierig Haß kranken Menschen nachtraget, und seid in Eurem Sprechen immer aufrichtig und wahrhaftig, dann werdet Ihr in Gottes Augen Gunst finden und bei den Menschen als ehrliche, vertrauenswürdige und aufrichtige Ärzte gelten."

„So haben Asaf und Jochanan ihre Schüler ermahnt und auch beeidet."

Mit dieser an eine feierliche Promotion erinnernden Ansprache und Beeidung findet das Buch seinen natürlichen Abschluß, und es ist, — von wenigen, oben bezeichneten Stellen, welche eine kleine Verschiebung erlitten haben, abgesehen — im Ganzen einheitlich und systematisch aufgebaut. Die HS. selbst hat aber noch eine Fortsetzung; zwar nicht von derselben Hand geschrieben, aber in der Ausdrucksweise mit dem eigentlichen Asaf-Buch übereinstimmend folgt wiederum ein neues Antidotarium gegen alle möglichen Krankheiten; ferner eine Zusammenstellung verschiedener Heilmittel, welche an Kraft und Wirkung einander gleichkommen und somit einander vertreten können, denn „nachdem nicht alle Heilmittel überall anzutreffen sind, so haben die Arzte die Wurzeln und Kräuter auf ihre Kräfte hin untersucht, sie mit einander verglichen, ihre Wirkung erprobt, um das eine Mittel statt des andern anwenden zu können, damit die Heilung nicht aufgehalten werde" (394—395).

Dieser Zusammenstellung folgt noch ein Glossar (396), worin die Heilpflanzen in alphabetischer Reihenfolge mit ihren syrischen, griechischen und lateinischen Namen angegeben werden, welches Glossar jedoch schon ganz zerfetzt nicht über den Buchstaben Alpha hinausreicht.

Gehört dieser Teil zum Asaf-Buch? Steinschneider[1]) verneint diese Frage auf Grund der äußerlichen Beschaffenheit der HS. Auch innere Gründe könnten dafür sprechen, denn das Antidotarium dieses zweiten Teiles ist durchaus nicht frei von Anwendung magisch wirkender Zauberkünste, welche dem absolut rationellen Heilverfahren des Asaf-Buches völlig fremd sind. Nichtsdestoweniger können diese fremden Elemente als spätere Einschiebungen erklärt werden, zumal da das Buch, infolge des Eides in zwei geteilt, in seinem zweiten Teile, worin der Name Asafs nicht vorkommt, nicht mehr für das Asaf-Buch gehalten wurde. Daß aber auch dieser Teil aus der Schule Asafs hervorgehen konnte und somit auch ursprünglich an die Vorträge Asafs angeschlossen war, gewinnt dadurch an Wahrscheinlichkeit, weil Asaf Galens Schriften gekannt und benützt hat und auch unter Galens Schriften befindet sich ein solches Glossar und eine Zusammenstellung der einander stellvertretenden Heilmittel (ed. Kühn. Bd. XIX. περὶ ἀντεμβαλλομένων De succedaneis.) Ferner findet sich ein gleiches Wörterverzeichnis von Heilmitteln, alphabetisch geordnet, mit syrischen, arabischen und griechischen Worterklärungen am Ende des syrischen medizinischen Buches Sepher Sammane, herausgegeben und übersetzt von W. Budge, Syrian Anatomy, Pathology and Therapeutics, or The Book of Medicines (London 1913. I. p. 601. II. 715), welches Buch in seiner Anlage, seinen Quellen und Ausführungen sehr viel Ähnlichkeit mit dem Asaf-Buche hat, und wenn auch ein direkter Einfluß des Asaf-Buches auf die Entstehung dieses syrischen medizinischen Buches nicht zweifellos bewiesen werden kann, obzwar das Asaf-Buch entschieden älter ist, so beweist das syrische Buch doch wenigstens so viel, daß in Syrien und somit auch in Meso-

[1]) Cat. München und in Virchows Archiv Bd. XXXIX, p. 308.

potamien solche Glossarien zur Anlage medizinischer Bücher gehört haben.

Auch das syrische Buch ist, wie Budge richtig erkannt hat, eine Sammlung von Vorlesungen, welche durch einen nestorianischen Arzt aus der Schule von Edessa oder Diarbekir aus dem Griechischen ins Syrische übersetzt wurden, nur sind da die Vorlesungen selbst gesammelt, hingegen bei Asaf sind es Aufzeichnungen des Schülers auf Grund der gehörten Vorlesungen. Hierfür spricht, daß ein jeder Absatz entweder mit den einleitenden Worten: „Es sagte Asaf“ (וידבר אסף pp. 6. 9. 11. 13. 21. 71. 94. 119. 241. 278. 294.), oder mit „um dich zu belehren“ [ללמדך] beginnt; letzterer Ausdruck beweist die Unmittelbarkeit in der Mitteilung, obzwar eine Stelle (p. 94), welche die Krankheiten und ihre Heilmittel nach den Monaten behandelt und welche ebenfalls mit וידבר אסף beginnt, zum Schluß mit den Worten endigt: „Die übrigen Heilmittel sind im Buche des Asaf und im Buche des Jochanan ha-Jarchoni verzeichnet“ [יתר התרופות האלה הנם כתובים על ספר אסף וספר יוחנן הירחוני] aus welchem Hinweis jedoch nur das gefolgert werden kann, daß Asaf eine Schrift über Heilmittel verfaßt hat, auf welche er im Kolleg hinweisen konnte, wie er außer dieser Stelle noch einmal auf das Buch des Jochanan hinweist (p. 295), dessen Ansichten über das Fieber Asaf während des Vortrages zitiert haben mochte. Asaf und Jochanan[1]) dürften, da sie beide zu

---

[1]) Jochanan ha-Jarchoni wird zu Anfang des Eides mit dem Namen Jochanan ben Zabda [בן זבדה] erwähnt und Asaf nur mit dem Namen בן ברכיה angeführt; die Oxforder Handschrift führt den Titel: רפואות אסף ויוחנן הירחוני, wodurch Fürst, Geschichte des Karäerthums (Leipzig 1862) I, p. 23 zur Annahme veranlaßt wurde, daß das Wort Jerechoni bedeutet und sowohl Asaf, als auch Jochanan aus Jericho stammten. Im Asaf-Buche, p. 209 kommt ein טירייק מעשה יהודה הייריחוני Theriak, wie es Jehuda Jerichoni bereitet hat, demnach wäre der schon der Dritte im Bunde der aus Jericho stammenden medizinischen Größen. Steinschneider, Die hebräischen Übersetzungen des Mittelalters (Berlin 1893) p. 667 meint, Jochanan Jerichoni sei ein fingierter Name, wahrscheinlich identisch mit בן זבדי Johannes Sohn des Zebedäus, was auf eine christliche Mittelquelle hindeuten würde. Wir vermuten, daß יריחוני eine Verschreibung aus ירחינאה oder ירחינאי ist, wie Samuel genannt wurde, der als Arzt und

Anfang und Schluß des Eides erwähnt werden, an derselben Schule gelehrt haben.

Einen entscheidenden Beweis dafür, daß das Asaf-Buch nicht vom gelehrten Autor geschrieben, sondern auf Grund seiner Vorträge aufgezeichnet wurde, liefern die im Buche äußerst zahlreich vorkommenden hebräischen Transskriptionen griechischer Wörter. Krauß hat im ersten Bande seines Werkes über griechische und lateinische Lehnwörter (Berlin 1898) gründlich dargelegt, daß die Transskription ins Hebräische immer nach rein phonetischen Grundsätzen geschehen ist; das ist eben ganz natürlich bei der talmudisch-midraschischen Literatur, wo das Griechische als lebende Sprache, als im Munde des Volkes allgemein gebräuchliches Idiom das Material zur Erklärung gewisser Realien geboten hat. Anders verhält es sich aber bei der wissenschaftlichen Kleinarbeit des Gelehrten, der zur Erklärung seiner zweifelhaften Realien schriftliche Quellen heranzieht; der wird das Wort — so weit ihm das Alphabet der eigenen Sprache zur genauen Bezeichnung der Fremdlaute entspricht, — gewiß nur so wiedergeben, wie er es sieht und nicht wie er es hört. Zum Beispiel kommt der griechische Pflanzenname ἀριστολοχία (Osterluzei) in der syrischen Transkription (bei Budge I. 99) ארסטלכיא richtig mit χ, in der arabischen (bei Steinschneider, Heilmittel der Araber, WZKM. XI. No. 51) ארסטלוכיא ebenfalls mit χ vor, hingegen schreibt das Asaf-Buch an zahlreichen Stellen konsequent, trotzdem es feststeht, daß er den Dioskurides benützt hat, immer nur nach der neugriechischen Aussprache ארישטולישיאה das χ mit ש ausgedrückt, und des-

---

Astronom gerühmt wird und gerade zur Zeit des Königs Šabur auch in Nisibis studiert hat. Jarchinai mochte ein in den neupersischen Schulen allgemein gebräuchlicher Titel für Gelehrte gewesen sein, die ärztliches und astronomisches Studium, welche beide zusammengehörten, getrieben haben. Daß im Kollegienheft des Schülers bei Aufzeichnung des Eides, also nach Beendigung der Vorträge, die Namen der Lehrer statt Asaf mit Anspielung auf die Heilige Schrift I. Chron. XVI, 17. Ben Berekjahu und Jochanan mit Anspielung auf das Evangelium, Sohn des Zebedäus geschrieben wurden, ist nichts anderes, als ein unschuldiger, ulkhafter Streich des Schülers.

halb schreibt auch Salomoh ben Isak (I. M. 37. 25. siehe Löw, Pflanzennamen bei Raschi, Berliner-Festschrift, No. 26.) dem das Asaf-Buch vorgelegen, ארשטרולוזיאה. Ferner wird der griechische Pflanzenname μαλάχη (Gartenmalve) arabisch מלוכיא (St. HA. 1093), in der hebräischen Übersetzung des Kanon des Avicenna II. 466. (ed. Neapel 1492.) מולנואה hingegen bei Asaf (p. 154) מולושיאה transskribiert; gr. χελιδόνιον (Chelidonium majus; Leunis, Synopsis II. 583. Schöllkraut oder Schwalbenwurz) ist bei Asaf ebenfalls in neugriechischer Aussprache mit שילידוניון (p. 85. 87. 108.) wiedergegeben; diese Transskription trifft nicht allein die Pflanzennamen, sondern auch die Bezeichnung von Krankheiten, wie z. B. das griechische βῆχος (tussis), das im Asaf-Buch p. 255 in der Form בישיאון ausgedrückt wird.

Für die Transskription des gr. γ mit ׳ mögen folgende Beispiele dienen: γύψος (Gyps) wird syrisch (Budge I. 602) גופסין, arabisch (St. A. H. 426) جبس, im Kanon II. 148. גבסין ובלשין גיפשין, hingegen bei Asaf (p. 194) ייפסום; ferner gr. ἀγάλλοχον (Leunis II. 537. Lignum Agallochin oder Aloës) syrisch (Budge I. 601) אגאלוכון, bei Asaf (p. 134) איילוכו.

Das Digamma wird stets phonetisch mit ב bezeichnet: לובקי (p. 101) für λεύκη — פליבריטים (p. 159) für πλευρῖτις, und besonders bezeichnend ist das Wort אפורביון (p. 75. 84. etc.) für εὐφόρβιον (Wolfsmilch), welches im Kanon II. 595 richtig אבפורבי geschrieben wird, wogegen der Schüler Asafs das ב vor פ überhört hat. Dieselbe phonetische Regel zeigt sich bei der Niederschrift des Wortes אפרוטנון (p. 103. 114. 172. 238) für ἀβρότονον (Artemisia abrotanum), das daher syrisch (Budge I. 429) richtig אברוטונון heißt.

Nur ein des Griechischen unkundiger Schüler konnte es vollbringen, daß er einige Pflanzennamen in der Genitivform verzeichnet hat, indem er die Worte des Lehrers: „Die Wurzel des x“ ohne den Regens abschrieb; so entstanden die Wortformen אופוקיסטידום (p. 112. 206) für ὑποκιστίς, גיסאסטרום (p. 206) für γῆς ἀστήρ, קולוקינתידום (p. 82. oder קולוקינתידא p. 193) für κολοκυνθὶς und יוקורדיצי (p. 123. ver-

schrieben aus ינקירדיצי) für iunci radix (griechisch κύπειρος; Diosc. I. 4.)

Ferner sind folgende Wortformen nur aus Hörfehler entstanden: רובי (p. 141) für Rubus (Brombeerstrauch), פיליקי (p. 142) für Filix (Farnkraut), רומיקי (p. 142, 226) für Rumex (Ampfer) und אתרופליקי (p. 89) für Atriplex (Gartenmelde); Asaf hat nämlich auf Grund des Dioskurides die griechischen Pflanzennamen auch lateinisch verzeichnet und zitierte den Dioskurides IV. 37: den βάτος nennen die Römer ῥοῦβουμ, Diosc. IV. 183: den πτέρις nennen die Römer φίλικεμ, Diosc. II. 145: den ἀτράφαξις nennen die Römer ἀτρίπλικεμ, wonach es dann natürlich ist, daß der Schüler, des lateinischen unkundig, den Accusativ niedergeschrieben hat.

Zum Schluß sei hier noch folgende merkwürdige Entgleisung erwähnt. Das Asaf-Buch spricht p. 170. und 198 vom מרוביו הלבן vom Weißen Marrubium (Andorn); das Marrubium ist nach Dioskurides III. 109. weiß und auch Asaf hatte es nicht nötig, diesen Strauch noch besonders auch mit der Farbe zu bezeichnen. Dioskurides sagt aber, und so hat es auch Asaf vorgetragen: Das griechische πράσιον nennen Ῥωμαῖοι μαρρούβιουμ οἱ δὲ λαβεώνια d. h. manche von den Römern nennen es aber Labeonia, was der Schüler für לבן = weiß verstanden hat.

Aus den angeführten Transskriptions- und Übersetzungsfehlern ist ersichtlich, daß solche Vergehungen nur der leisten kann, der die nichtverstandenen Worte bloß gehört hat, was die Annahme erhärtet, daß das Asaf-Buch, so wie es uns vorliegt, nicht das Werk des Asaf selbst, sondern eine Sammlung seiner Vorträge ist, welche einer seiner Hörer angelegt hat.

III.

Asaf Judaeus.

Wer war Asaf? Welchem Zeitalter hat er angehört? In welchem Lande war seine Wirkungsstätte? Über seine Person sind bisher die abenteuerlichsten Ansichten geäußert worden. Nach Steinschneider (die Hebr. Übers. p. 650 und

Zur Pseudepigraphischen Literatur. Berlin 1862. p. 57.), der das Asaf-Buch überhaupt in das Gebiet der Pseudepigraphie verwiesen hat, und nach Neubauer (Or. und Occ. II. 658), der in Asaf einen christlichen Gelehrten entdecken wollte, wurde besonders Rapoport (im Vorwort zu Barasch, ס' אוצר חכמה Liber Thesaurus Scientiarum. Wien 1856) durch die Größe des Problems zu solchen Vermutungen verleitet, als ob der Name Asaf mit dem griechischen Aesop identisch wäre, oder gar eine Abbreviatur des Namens Aeskulap darstellte, oder was am nächsten liegen dürfte, daß im Namen Asaf, dessen Wortwurzel hebr. sammeln bedeutet, ein bloßer Hinweis auf seine Sammlertätigkeit enthalten wäre.

Der Name kommt allerdings in der nachbiblischen jüdischen Literatur, außer in der unter arabischem Einfluß entstandenen und von Jellinek im V. Bande seines Beth Ha-Midrasch herausgegebenen Ameisen-Legende [מעשה הנמלה], nicht vor. Die Bibel (I. Chron 15. 17.) erwähnt einen Asaf ben Berekhjahu, der das Haupt der musikalischen Abteilung im jerusalemischen Tempeldienste war, ferner die Tempelsänger und Psalmendichter בני אסף (I. Chron. 26. 1. Nehem 7. 44.), einen אסף החוזה (II. Chron. 29. 20), einen Joach ben Asaf, der am Hofe Hizkija's königlicher Schreiber gewesen (II. Kön. 18. 18) und einen Asaf, der unter der Regierung des Perserkönigs Artaxerxes I. שמר הפרדס königlicher Forstmeister war (Nehem. II. 8). Wenn nun eine medizinische Schrift, deren Hauptcharakter und überwiegenden Inhalt die Behandlung und Bekanntmachung der Heilpflanzen bildet, behufs Erlangung einer hohen Autorität in der Bestimmung der Heilwirkung des Pflanzenreiches mit einem hervorragenden Pseudonym belegt werden will, so konnte sie unter den biblischen Asaf-Namen an keinen anderen denken, als an Asaf den Hüter des Pardes, das als Lehnwort aus dem gr. παράδεισος nicht nur den Forst, sondern im allgemeinen den Garten, die Anlagen von Pflanzungen bedeutet hat; der vermochte, als vorzüglicher Kenner des Pflanzenreiches, seine Ansicht über die Heilwirkung der Kräuter und Wurzeln auszusprechen, dessen Name, den der große Perserkönig Arta-

xerxes I. mit dem wichtigen Dienst eines Forstmeisters betraut hatte, konnte zur Zeit seines späten Nachfolgers Šabur I, des Sohnes von Artaxerxes IV., unter dessen Regierung im persischen Reiche die medizinische Wissenschaft erwachte, bedeutende autoritative Wirkung hervorbringen.

Mit dieser Annahme fällt die Vermutung weg, daß unser Asaf von den Arabern als Pseudonym entlehnt wurde. In der muhammedanischen Legende war Asaf ben Berekhjah der einflußreiche Wezir des Königs Salomoh, der, als der König den geheimnisvollen Ring verloren hatte, an welchen sein Allwissen gebunden war, ein Mittel erfand, wodurch er den höchsten Grad der Vollkommenheit erreichte[1]), und der arabische Bibliograph Hagi Chalfa berichtet von einen אסף אבן ברכ׳א בן אשמע׳ל, der eine Quelle der Weisheit und sonstige Schriften verfaßt hat, welche Schriften von Anrufung der Genien handeln[2]). Es ist durchaus nicht wahrscheinlich, daß man einem solch nüchternen, alle magischen Künste verpönenden Werke, wie es das unseres Asafs ist, den Namen eines mit den Genien wohlbekannten Verfassers aufgebunden hätte, und aus demselben Grunde ist auch der Name des Wezirs des Königs Salomoh aus der Reihe der Vermutungen auszuschalten, obzwar dieser in der Bibel (I. Kön. V. 13) als Kenner des Pflanzenreiches hochgerühmt wird.

Aber der Verfasser-Name unseres Asaf-Buches ist überhaupt kein Pseudonym. Asaf hat nicht nur dieses medizinische Buch verfaßt, sondern auch andere Schriften kosmographischen Inhalts, als deren Verfasser in einem lateinischen Kodex der Pariser Nationalbibliothek (No. 6556) A s s a p h H e b r a e u s genannt wird. Neubauer, der diesen Kodex im II. Bd. des Orient und Occident herausgegeben hat, behauptete — und auch Zunz (Ges. Schrift. I. p. 160) gab dieser Vermutung Ausdruck — diese lateinische Schrift sei mit unserem medizinischen Asaf-Buch identisch. Wohl spricht

[1]) Herbelot, Orientalische Bibliothek I, p. 440. Enzyklopädie des Islams I, p. 495. Grünbaum, Gesamm. Aufsätze zur Sprach- und Sagenkunde, ed. Perles. Berlin 1901, p. 54.

[2]) Herbelot l. c. Steinschneider, Zur Pseudepigr. Lit. p. 57.

auch unser Buch stellenweise von den Elementen, Erdteilen, Jahreszeiten und Himmelskörpern, aber es sind nur kurze, nicht ausgeführte Bemerkungen, welche eine Grundlage für die Auseinandersetzungen der lateinischen Schrift nicht abgeben konnten. Ein oberflächlicher Blick auf diese lateinische Schrift, welche mit den Worten beginnt: „Postquam diximus de dominio mundanis et sicut ecclesia dei fuit exaltata tempori sancti Silvestri . . .“ und mit den Worten schließt „Deo Gratia explicit; Te laudo Christe quem liber explicit iste sic et Matheus scriptor a te benedictus“, zeigt ganz deutlich, daß diese Schrift aus der Feder eines Mönchs geflossen ist; Neubauer hat dies wohl erkannt, infolgedessen er den Schluß wagt, daß unser Asaf-Buch ursprünglich lateinisch geschrieben war und erst später ins Hebräische übersetzt wurde! Abgesehen vom absolut verschiedenen Inhalt der beiden Schriften, steht auch die Gelehrsamkeit der beiden Verfasser auf ungleicher Stufe; was die lateinische Schrift imstande war mit vollem Ernst niederzuschreiben: Durch Palästina fließt ein flumen Jordanis, quod sic vocatur ob duos fontes, quorum unus vocatur Jor, alter vero Dan, qui junguntur simul et faciunt illud flumen, ist dem Verfasser unseres Asaf-Buches wahrlich nicht zuzumuten. Aber der christliche Verfasser dieser lateinischen Kosmographie hat astronomische und kosmographische Schriften unseres Asaf gekannt und benützt, denn er erwähnt ihn zweimal: „incipit tractatus XII planetis secundum magistrum Assaph hebreum“ und „incipit distinctio mundi secundum magistrum Assaph hebreum“, wonach er nun auf Asaf, als auf seine Quelle hinweist, welche Quelle wohl in gelehrten Kreisen seiner Zeit bekannt und geachtet war, sonst hätte der Mönch die Quelle gewiß verschwiegen. Welche diese Zeit sei, läßt sich nicht genau bestimmen; vor den XI. Jahrhundert dürfte sie nicht fallen, denn im geographischen Teil wird die Stadt Cairo erwähnt, welche erst gegen Ende des X. Jahrhunderts erbaut wurde, es ist aber bemerkenswert, daß noch nach dem X. Jahrhundert astronomische und kosmographische Schriften des Asaf selbst in christlichen Kreisen im Umlauf waren, die nun verschollen sind. Wenn nun solche

Schriften, bei denen gar kein Beweggrund obgewaltet hat, sie unter dem Schutz eines Pseudonyms in die Welt treten zu lassen, den Asaf Hebraeus zum Verfasser hatten, und die Identität dieses Namens mit dem Namen אסף היהודי Asaf Judaeus nicht bestritten werden kann, wie denn auch in jener Zeit, wo Medizin und Astronomie ineinandergreifen, die Zusammengehörigkeit beider Wissensgebiete nicht in Zweifel gezogen wird, so liegt absolut kein Grund vor, unser Asaf-Buch in die pseudepigraphische Literatur zu verweisen und die Existenz der wissenschaftlich tätigen Persönlichkeit des Asaf zu bezweifeln.

Der Name Asaf war, trotzdem ihn die jüdische nachbiblische Literatur nicht kennt, im Orient bei den Syrern — wie dies aus Assemani, Bibliotheca Orientalis II. p. 313 hervorgeht, — nicht ungewöhnlich, aber es bleibt immerhin rätselhaft, warum unserem Asaf der Beiname היהודי Judaeus beigelegt wurde. In jüdischen Kreisen hat er diesen Beinamen gewiß nicht erhalten, und es scheint die Annahme nicht ausgeschlossen zu sein, daß man ihn von der Schule her, an welcher er mit christlichen Kollegen gewirkt hatte, zur Unterscheidung so bezeichnete.

Der Name Asaf weist nach dem Orient, oder dem griechischen Reiche hin[1]), wo wir die Heimat Asafs suchen müssen, auf welche in der Schrift selbst gar keine Andeutung gemacht wird. An drei Stellen spricht Asaf von Palästina mit solcher Kenntnis der Beschaffenheit des Landes und mit dem Ausdruck solcher Ehrfurcht für den heiligen Boden, daß aus seinen Worten nicht allein die tiefgefühlte Sehnsucht der jüdischen Seele nach dem heiligen Lande herausgelesen, sondern auch das gefolgert werden kann, daß er aus Palästina stammte. An der Stelle, wo er die verschiedenen Wasserarten bespricht, sagt er[2]) (p. 55): „Was die Gewässer

[1]) Zunz, Gesamm. Schriften I. p. 160; III. p. 185. Krauß, Studien zur Byzantinisch-Jüdischen Geschichte. Wien 1914. p. 114.

[2]) ועל מימי טבור הארץ שהיא ארץ הקדושה כל מימיה מתוקים וטובים וערבים וקלים בנוף כי המים ההמה על הרי חמד ואדמת קודש אשר היא מתוק טעם וכל עשביה וצמחיה ודישאותיה נצמחו למרפא ולברכה על כן קלו מימיה להיות ארוכה ומרפא לכל גוף באין נגע ולא מחלה.

des Nabels der Erde, d. h. des heiligen Landes, anbelangt, so sind sie alle süß und gut und angenehm und für den Körper sehr zuträglich, denn sie sind auf lieblichen Bergen und heiligem Boden, der süßen Geschmackes ist, und auch alle seine Kräuter, Gewächse und Grünzeuge sprießen zum Heil und Segen hervor, darum sind auch seine Gewässer leicht, um zu fördern die Gesundheit und Heilung aller Körper gegen Plage und Krankheit." An der Stelle, wo die verschiedenen Weinarten behandelt werden, sagt er[1]) (p. 66.): „Der Wein vom Libanon, vom Hermon, vom Karmel, von den Bergen Jerusalems, von den Bergen Samariens, von Kreta und von Aegypten, diese sieben Weinarten überragen alle sonstigen Weinarten und sie unterscheiden sich von den anderen durch ihren Vorzug an Güte, an Geruch, an Geschmack und an Heilkraft, eine jede Art der Vorschrift entsprechend." An der Stelle, wo er von den atmosphärischen Unterschieden der verschiedenen Länder spricht, sagt er[2]) (p. 219): „Die Gewitter Aegyptens gleichen nicht den Gewittern des Libanons und die Gewitter des Landes der Herrlichkeit (Palästinas) nicht denen anderer Länder."

Einen weiteren Anhaltspunkt zur näheren Bestimmung der Heimat Asafs kann uns Folgendes bieten: Hippokrates spricht in den Aphorismen (III. 11—13) von der Einwirkung verschiedener Winde in verschiedenen Jahreszeiten auf die Entstehung der Krankheiten und stellt folgende Bedingungen auf: „Wenn der Winter trocken und reich an Nordwinden ist, das Frühjahr aber reich an Regen und Südwestwinden, . . . Wenn der Winter jedoch reich an Südwestwinden, Regengüssen und mildem Wetter ist, das Frühjahr hingegen trocken und reich an Nordwinden, . . . Wenn aber der Sommer trocken und reich an Nordwinden ist, der Herbst hingegen reich an Regengüssen und Südwestwinden . . ." Diese Stelle

---

[1]) יין הלבנון ויין חרמון ויין הכרמל ויין הרי ירושלים ויין הרי שומרון ויין כפתור ויין מצרים שבעת היינים האלה הם עליונים על מיני יין ויתר היינין הכל הם לעומת אלה כי נבדלים אלה מכל מיני יין לטוב אף לריח אף לטעם אף למרפא והכל לפי החוק.

[2]) לא ידמו חזיזי מצרים לחזיזי הלבנון ולא חזיזי ארץ הצבי לשאר חזיזי הארצות.

wird von Asaf in der Bearbeitung der Aphorismen (p. 253) folgendermaßen wiedergegeben[1]): „Wenn du siehst im Winter Dunkelheit und Ostwind, im Frühjahr jedoch Regen und Westwind, . . . Wenn aber im Winter und zur Regenszeit Westwind weht mit vielem Regen und Sonnenschein, im Frühjahr jedoch Dunkelheit und Dunst herrscht und Ostwind weht . . . Wenn hingegen im Sommer Dunkelheit herrscht und Ostwind weht, zu Ende des Sommers (im Herbst) aber und im Winter viel Regen mit Westwind weht . . .“ Ein Vergleich der Bedingungen bei H. und A. ergibt die Wahrnehmung, daß dort, wo H. von Nordwind spricht, A. von Ostwind spricht, und dort wo H. den Südwestwind erwähnt, hat A. den Westwind, ferner daß bei H. die Trockenheit immer durch den Nordwind verursacht, der Regen aber durch den Südwestwind gebracht wird, hingegen entsteht bei A. die Trockenheit durch den Ostwind und den Regen führt der Westwind auf seinen Flügeln herbei. Was folgt hieraus? Asaf muß in einer Gegend gelebt und zu Bewohnern eines solchen Landes gesprochen haben, wohin der Ostwind vom trockenen Festlande her, hingegen der Westwind vom offenen Meere her wehte. Für Hippokrates in Griechenland waren diese die Nord- und Südwinde, für Palästina, Syrien und Mesopotamien hingegen sind es die Ost- und Westwinde.

Für die nähere Bestimmung der Heimat Asafs ist noch eine Stelle unseres Buches beachtenswert. Asaf sagt (p. 124) vom Nardus-Strauch[2]): „Es gibt von ihm zwei Arten: die eine wächst in Indien, im Lande des Ostens, die andere auf den übrigen Bergen; jedoch der bessere und vorzüglichere Nardus ist der, der auf den Bergen Indiens wächst, dessen

[1]) אם ראית בימי החורף בכל יום עלטה ורוח מזרח וימי האביב מטר ורוח מערב . . . . ואם יהיה בימי החורף והגשמים רוח מערב נושבת ברוב מטר ותאיר השמש ובימי האביב עלטה ואיד ורוח מזרח נושבת . . . . ואם יהיה בימי הקיץ עלטה ורוח מזרח נושבת ובאחרית ימי הקיץ רוב מטר ובחורף רוח מערב נושבת . . . .

[2]) והוא שני מינים המין האחד צומח בארץ הודו בארץ מזרח והשני צומח בשאר ההרים אך הברור והנבחר הצומח בהררי הודו ריחו עריב לבושם ולכל דבר וכוחו חם ויבש והטוב שבו שצומח בעבר ההר נגד מזרח השמש אבל הצומח כפאת מבוא השמש אין בו כוח כראשון.

Geruch ist angenehm für die Gewürze und für alle Dinge, dessen elementare Kraft ist warm und trocken, und der beste unter ihnen ist derjenige, der auf jener Seite des Berges wächst, welche gegen Sonnenaufgang gewendet ist, hingegen der von jener Seite, welche sich gegen Sonnenuntergang wendet, ist nicht so kräftig.“ Diese Stelle hat Asaf dem Dioskurides entnommen, wo sie folgendermaßen lautet: „Es gibt zwei Arten Narde, die eine heißt die indische, die andere die syrische, nicht aber weil sie in Syrien gefunden wird, sondern weil die eine Seite des Berges, auf dem sie wächst, gegen Indien, die andere gegen Syrien gerichtet ist[1])“. Asaf erwähnt die syrische Narde nicht, aber nachdem er Indien das Land des Ostens, des Sonnenaufgangs nennt, so versteht er unter der Seite nach Westen, gegen Sonnenuntergang jene Seite, welche bei Dioskurides nach Syrien gerichtet ist. Das Libanongebiet Palästinas und Syrien hießen aber schon in der ältesten Sprache Mesopotamiens Amurru = das Westland[2]), wenn nun Asaf auf Grund des Dioskurides Syrien im Sinne hat und von westlicher Seite spricht, so kann er nur in Mesopotamien gestanden haben.

Für Mesopotamien fallen auch folgende zwei Bemerkungen Asafs schwer ins Gewicht. Vom Kardamomon-Strauch nämlich sagt Dioskurides I. 5., daß das beste Kardamomon aus Komagene, aus Arabien und vom Bosporus bezogen wird; Asaf hingegen spricht von diesen Gegenden nicht, sondern — gewiß an die Möglichkeit der leichteren Beschaffung denkend, — sagt er (p. 123): das beste K. ist jenes, welches am Ararat-Gebirge wächst[3]). Ferner spricht Dioskurides öfters von der lemnischen Erde[4]), oder von der gesiegelten Erde der Insel Lemnos, die

[1]) Diosc. I, 6. νάρδου ἐστὶ δύο γένη, ἡ μὲν γὰρ τις καλεῖται ἰνδικὴ, ἡ δὲ συριακή; οὐχ ὅτι ἐν Συρίᾳ εὑρίσκεται, ἀλλ' ὅτι τοῦ ὄρους ἐν ᾧ γεννᾶται τὸ μὲν πρὸς Συρίαν τέτραπται, τὸ δὲ πρὸς Ἰνδούς. — Plinius, Nat. Hist. XII. 12 (26) sagt: In nostro orbe proxime laudatur Syriacum.

[2]) Schrader, Die Keilinschriften und das Alte Testament. 3. Aufl., ed. Zimmern und Winckler. Berlin 1902, pp. 179 ff.

[3]) אך זה הנבחר הצומח בהררי אררט.

[4]) Diosc. V, 113: περὶ λημνίας γῆς und de venenis, II p. 4. (ed. Kühn) ἡ μίλτου τῆς καλουμένης λημνίας σφραγίδος. Auch Ga-

als Ingredienz eines Mittels gegen Vergiftung und auch gegen Augenleiden verwendet wurde, aber wegen Verhütung von Verfälschung nur mit dem Siegel der Diana, mit dem Bildnis einer Ziege gestempelt in Verkehr gebracht werden konnte; diese terra sigillata von Lemnos erscheint bei Asaf (pp. 202. und 210.) als terra sigillata vom Lande Ararat und t. s. vom Gebirge Ararat[1]); gesiegelte Erde vom Ararat kennt die Geschichte nicht, aber Asaf hat die von Dioskurides erwähnte, heilwirkende Ingredienz nicht vermissen wollen und setzte eine andere Lehmart, vielleicht von derselben Wirkung, aber durch die Nähe Armeniens leichter zu beschaffende Erde vom Ararat, die der lemnischen analog „die gesiegelte" benannt wurde, an ihre Stelle.

Alle diese Beweise sind zwar nur indirekte, aber doch schwerwiegende Beweise dafür, daß Asaf Judaeus an einer medizinischen Hochschule Mesopotamiens gelehrt hat. Zur Bestimmung des Zeitpunktes seines Wirkens jedoch bietet unser Buch gar keinen Anhaltspunkt; hierüber müssen wir die Literatur befragen, welche die Spuren seines Einflusses erhalten hat.

Die ältesten Spuren Asafs wollte man in den Werken des italienischen Arztes Sabbatai Donnolo aus dem zehnten Jahrhundert gefunden haben. Rapoport[2]) stellte sogar die

lenus, De simpl. med. XII, 2 spricht von der vom Priester der Diana gesiegelten lemnischen Erde. Plinius, Nat. Hist. XXXV, 14. sagt, die Erde von Lemnos wurde nur versiegelt verkauft, weil sie gefälscht wurde. Die von Maimuni, Seder Tohoroth, ed. Derenbourg, p. 50. erwähnte אלטין ארמניתוב und von J. Löw als terra sigillata erklärte Erde ist nicht von dieser Art.

[1]) חומר החתום מארץ אררט und חומר החתום מהררי אררט. Zur Kennzeichnung der Vorliebe Asafs für das Ararat-Gebiet sei hier auf zwei Heilmittel hingewiesen, welche er anführt: שיח של ארץ אררט und נשדור של ארץ אררט [statt ארמיניקין] היא סלי אמוניקין, ersteres ist die Centauria-Pflanze [Kanon II, 707. sagt: שיח ובלטין שסיהא הוא סינטבריא ... שני מינים האחד מהם סוריי ... ונמצא לו כמו כן מין שלישי נקרא סריון ארמיני], letzteres ist eine Salzart, bei Galen IX, 3. 3. als ἀρμενίακον erwähnt; נשדור ist das arabische נושאדר [Kanon II, 499: נשאדר ובלטין שאל ארמוניאקום].

[2]) Bei Barasch l. c.

Hypothese auf, daß Donnolo der Verfasser des ganzen Asaf-Buches ist, welcher Annahme schon Steinschneider[1]) entgegengetreten war. Donnolo, den Steinschneider[2]) für den ältesten medizinischen Schriftsteller in hebräischer Sprache gehalten hat, der um das Jahr 913 in Orio bei Otranto geboren wurde, erzählt selbst in der Einleitung seines kosmographischen Werkes[3]), daß er von Wissensdurst getrieben viele Schriften jüdischer und nichtjüdischer Gelehrten durchforscht und kopiert hatte, er unternahm weite Reisen, um die Weisheit der Griechen, die Weisheit der Araber, die Weisheit der Babylonier und Inder[4]) gründlich kennen zu lernen, bis er endlich einen babylonischen gelehrten Nichtjuden[5]), Namens בגדש getroffen hat, der ihn in alle Mysterien der Sternkunde einweihen konnte. Außer diesem kosmographischen Werke schrieb Donnolo noch zwei medizinische Traktate[6]) über Heilkräuter und Salben, in welchen die Pflanzennamen nicht nur hebräisch, sondern auch griechisch und lateinisch wiedergegeben werden. Allerdings ist dieser letztere Umstand für die Frage einer eventuellen Beeinflußung Donnolos durch Asaf sehr beachtenswert, denn es gehört zu den Hauptcharakterzügen des Asaf-Buches, daß es die Pflanzennamen in verschiedenen Sprachen, hebräisch, syrisch, griechisch, lateinisch, bei manchen sogar arabisch und persisch verzeichnet, und wenn auch die Anführung der Pflanzennamen bei Donnolo dieselbe Stilisierung hat, wie bei Asaf[7]) so kommen doch viele, bei D. angeführte Namen bei A. gar

---

[1]) Zur Pseudepigr. Lit. p. 81.

[2]) In Virchows Archiv, Bd. XXXVIII, p. 67, Bd. XLII, p. 55, bei Ersch und Gruber, p. 444. Ihm hat Preuß, Biblisch-Talmudische Medizin (Berlin 1911) p. 3. nachgeschrieben: Das älteste Fragment eines ärztlichen Werkes in hebräischer Sprache stammt von Donnolo.

[3]) ספר חכמוני (Kommentar zum ס' יצירה) ed. Castelli. Firenze 1880.

[4]) לדעת ולתור ולבקש חכמת היונים וחכמת הישמעלים וחכמת בני בבל והודו.

[5]) ואחרי כן מצאתי גוי אחד חכם מבבל ושמו בגדש, wahrscheinlich soll das „ein Araber aus Bagdad“ bedeuten.

[6]) ספר המרקחות und ספר היקר. Beide von Steinschneider herausgegeben in Virchows Archiv, Bd. XXXVIII und XLII.

[7]) עשב הנקרא בלשון עברים A ובלשון יוונים B ובלשון רומיים C . . .

nicht vor, und selbst die bei beiden angeführten Gleichungen sind die Reihenfolge und Transskription betreffend so verschieden geartet[1]), daß von einer direkten Entlehnung, geschweige von einem Zitat, gar keine Rede sein kann. Dasselbe wird wohl auch von Donnolos kosmographischem Werke gesagt werden müssen, in dessen anthropologischem Teil manches an die Ausdrucksweise Asafs anklingt[2]), aber dies alles bietet keinen sicheren Grund dafür, daß man von einer bestimmten Entlehnung sprechen könnte. Der Name Asaf, auf den er sich berufen würde, kommt in den Schriften Donnolos nicht vor[3]), aber wahrscheinlich ist es doch, daß D., der weit gereist war und viel studiert hatte, den A. gekannt, dessen Buch exzerpiert, aber in origineller Weise die entlehnten Daten so aufgearbeitet hat, daß man die Quelle nicht erkennt. Asaf war jedenfalls älter, als Donnolo, denn D. studiert schon auch die Weisheit der Araber, die für A. noch derart unbedeutend war, daß er ihrer gar nicht gedenkt, und auch der babylonische Gelehrte, oder der arabische Weise aus Bagdad, konnte die Aufmerksamkeit seines wißbegierigen Schülers auf die Schrift seines Landsmanns Asaf lenken.

Als Donnolo bei dem babylonischen Gelehrten studierte, war Asaf in der arabisch-medizinischen Literatur bereits eine anerkannte Persönlichkeit. Der Schüler des berühmten Hofarztes Isak Israeli[4]) in Kairuwan, Ibn al-Dsezzar nennt in seinem Hauptwerke, welches die Medikamente für Arme behandelt, einen Ἀσιψ υἱός Ἰραχιου = Asaf ben Berekhja[5]),

[1]) Charakteristisch ist z. B. die Anführung der Pflanze ἀσφόδελος Albucium; bei Asaf (p. 95) heißt es: עשב הנקרא בלשון יוון אספדולום ובלשון ארב עירייני; hingegen bei Donnolo: עשב אספילידון הנקרא בלשון רומי אלבוצו ונקרא עוד בלשון יוון קינילום. Ferner kommen Namen, wie קיום—צלבטרו—קומקום bei Asaf nicht vor.

[2]) Z. B. Asaf p. 47: הקרב העליון הנקרא איסטומכום; Donnolo, p. 11: הקרב העליון הוא כטומכום; Asaf p. 69: המעי הנקרא עיוורת הסתום; Donnolo p. 21: המעי הנקרא עור הסתום.

[3]) Trotzdem sagt Gottheil in The Jewish Encycl. IV. p. 640. von Donnolo: He cites Asaph.

[4]) Steinschneider, Isak Israeli MGWI. 1900, p. 530.

[5]) Steinschneider, Zur Pseudepigr. Liter. p. 57. Zunz, Die hebräischen Handschriften in Italien. Berlin 1864, p. 11. (Ges. Schriften, III.)

welcher Name in derselben Form auch in dem die Medicina Pauperum behandelnden Werke Viaticum des Constantinus Africanus, der die Werke des Isak Israeli übersetzt und für die eigenen ausgegeben hat, vorkommt[1]). Ferner erwähnt der salernitanische Gelehrte, der Jude Farads (Faraguth, Ferragius), der 1279 im Auftrage des königlichen Hofes arabische Werke medizinischen Inhalts — unter anderen auch die des Rhazes — ins Lateinische übersetzte, unter den zitierten Autoren, welche auch bei Rhazes vorkommen, den Asaf Judaeus[2]). Also schon Rhazes, der spätestens 932 gestorben[3]), hat den Asaf gekannt. Wenn aber Ibn al-Dsezzar der Schüler Isak Israelis war, Rhazes jedoch zum Lehrer des Isak Israeli, zu Isak ben Imran Beziehungen hatte[4]), so erhielt Rhazes von diesem die Kunde von Asaf, dessen Werke somit zu Ende des neunten Jahrhunderts schon nach Afrika gelangt waren. Die Werke, nicht nur Asafs Name, denn wenn einerseits in den von Farads übersetzten Expositiones simplicium medicinarum, wo eben unter den auch bei Rhazes vorkommenden Autoren auch Asaf Judaeus zitiert wird[5]), die behandelten Pflanzennamen arabisch, persisch, indisch, griechisch und chaldäisch wiedergegeben werden, welcher Umstand einen direkten Einfluß Asafs auf Rhazes voraussetzt, so scheint andererseits eine Beeinflußung Isak Israelis — dessen Werke sich Const. Afrikanus angeeignet hat, — und Ibn al-Dsezzars durch Asaf sich darin zu bekunden, daß sie eine Medicina Pauperum bearbeitet haben, denn eine

---

[1]) Steinschneider, Constantinus Africanus in Virchows Archiv, Bd. XXXVII, p. 362 ff.

[2]) Steinschneider, Donnolo in Virchows Archiv, Bd. XXXIX, p. 303.

[3]) Steinschneider, Const. Afr. p. 365.

[4]) ib. p. 358.

[5]) Steinschneider, Donnolo p. 146. Nr. 79 zitiert aus dem Glossarium des Farads: „secundum Asaf Jud. maruy appellatur grece lillifago“. Die Stelle im Asaf-Buch p. 153 lautet: עשב הנקרא בלשון ארם מרייא ובלשון יוון לוליספקום [ἐλελίσφακον] ובלשון רומיים סלבייא (salvia).

solche findet sich als besonderes Kapitel in unserem Asaf-Buch[1]).

Auf das Ende des neunten Jahrhunderts verweist uns der Grammatiker und Lexikograph Juda ibn Koreiš, der in seinem Risalet[2]) p. 28 zur Erklärung des Wortes מרוח אשך (Levit. 21. 20. LXX: μόνορχις, Vulgata: herniosus; Kautzsch: Hodenbruch) folgendes sagt: מריח אשך מנפוך אלכציאה יקול פי ספר רפואות מי שנמרחו אשיכיו אנתפכת כציתאה ויקול פי כתב אלטב באלסריאניה אשכי תעלא כצא אלתעלב והו אסם עקאר מן אלעקאקיר, er beruft sich also auf ein Buch der Heilmittel (ספר רפואות), wo dieses Gebrechen mit den Worten erläutert wird: „dessen Hoden geschwollen (von Luft aufgeblasen, qui inflatos habet testiculos) sind[3])", und beruft sich auf ein syrisches Buch der Arzneimittel, wonach die אשכי תעלא (אשכי השועל) Fuchshoden genannte Pflanze deshalb so heißt, weil ihre Wurzeln den Hoden des Fuchses gleichen[4]). Die zweite Erklärung kann sich nicht auf Asaf beziehen, denn Ibn Koreiš beruft sich ja auf ein syrisches Buch der Arzneimittel[5]) und bei Asaf kommt weder der Ausdruck אשכי דתעלא noch eine Erklärung durch Vergleich mit den Fuchshoden vor. In unserem Asaf-Buch wird diese Pflanze zweimal erwähnt, u. zw. p. 86:

---

[1]) pp. 94 ff.: וידבר עוד אסף על תחלואי הגוף למן הראש ועד הקדקוד לכל הנגעים והתחלואים ולכל מיני רפואתם לרפא בנקל מכל הרפואות וזה תחלת התרופות לעניי האדם לרפא בלא מחיר ובלא כסף כי הכל נמצא בכל עת ובכל מקום ועל זאת התרופה השביע אסף את תלמידיו לבלתי קחת שכר כי אם בחסד ובנדבה לרפא את העניים ודלת הארץ.

[2]) רסאלה herausgegeben von Bargès und Goldberg. Paris 1857.

[3]) Sifra, ed. Weiß p. 95 b. ist eine Kontroverse über die Bedeutung von מרוח אשך und da sagt R. Akiba כל שרוח באשכיו. Nach Preuß, l. c. p. 254. ist dieses Gebrechen πνευματοκήλη. — Tosifta, ed. Zuckermandel, p. 539 (Bekor. V. 4) sagt R. Akiba: זה הקילטים שנכנסה רוח באשכיו, wonach es κλήτης eine Art Bruch ist.

[4]) Abulwalid Merwan Ibn Ganah, Sefer Hascharaschim, ed. Bacher, Berlin 1893, p. 48 sagt: מרוח אשך שאין לו בצים וקורין בארמית צמח שדומה לביצי השועל אשכי דתעלי. Andere Literaturnachweise s. bei Löw, Aramäische Pflanzennamen, Leipzig 1881, p. 62.

[5]) Im syrischen Buch der Medizinen, ed. Budge I, p. 556 und 564 wird gegen Augenleiden und Brustleiden אשכא דתעלא in Wasser gekocht, empfohlen, aber dort ist nicht die Pflanze Solanum Nigrum, sondern es sind wirklich die Hoden eines Fuchses gemeint!

מימי עינבת השועל איסתרוכלון und p. 161: עשב הנקרא בלשון ארם ענבא דתעלא ובלשון יון איסתרוכלום (στρύχνος) ובלשון רומיים סולטרון (solatrum, solanum nigrum). Ibn Koreiš hatte also seine Erklärung gewiß nicht aus dem Asaf-Buch. Woher hatte er aber die Erklärung des Gebrechens, wobei er sich auf ein ספר רפואות beruft? Meinte er damit unser Asaf-Buch? Von Gebrechen der Hoden spricht Asaf an drei Stellen: p. 114: „wenn die Häute der Hoden inwendig unterhalb der Haut des Fleisches gesprungen sind[1])“, p. 161: „die Blätter des Solanums nützen gegen Anschwellungen, welche infolge eines Stiches, oder Schlages, oder מן מרוח entstehen[2]);“ p. 178: „מרוח אשך heißt, wenn die Hoden geschwollen sind[3]).“ Diesem letzteren Ausdruck entspricht das arabische Wort des Ibn Koreiš אנתפכת כציתאה und so erscheint es für nicht ganz ausgeschlossen, daß er unser Asaf-Buch gekannt hat.

Führen wir die Untersuchung chronologisch weiter, so kommen wir zu H a j a G a o n (998—1038), in dessen Kommentaren zum Talmud und Responsen die Bücher der Heilmittel [ספרי רפואות] öfters erwähnt werden. Ist unter diesen Büchern der Heilmittel auch unser Asaf-Buch zu verstehen? „Ich fand in einem Buche der Heilmittel, welches alle Pflanzennamen in griechischer und aramäischer Sprache erklärt, daß . . .[4])“ Nun ist das Asaf-Buch allerdings eines jener Bücher, welche die Pflanzennamen durch verschiedene Sprachen erklären, aber was Haja zitiert, kommt in unserem Asaf-Buch nicht vor. Ferner erwähnt Haja die Bücher der Heilmittel[5]) im Zusammenhange mit der Erklärung des

[1]) על דבר מרוח אשך הנבקעים קרמיהם מבפנים מתחת לעור בשרם.

[2]) ענבי דתעלא . . . ועליהו אם יוכתו להטיח על כל נפח נפיח מפצע או מן מכה או מן מרוח או מכל דבר.

[3]) מרוח אשך אם נתנפחו מבושיו.

[4]) פירוש ר׳ האי גאון על ס׳ טהרות im ס׳ קובץ מעשי ידי גאונים קדמונים, ed. Rosenberg. Berlin 1856. p. 45 (zu Uqzin III, 4): מצאתי בספרי רפואות שמפרש כל שם עשבים בלשון יוני ובלשון ארמי עדלא דמי לפוגלא והוי כמוציל ועצרין מיא ושטרין לגרבא עדלא הוא סיטרג . . .

[5]) וזה כתוב בספרי רפואות כי יש בכרוב כח שמונע מן השכרות והיו הראשונים עושין ממנו יין. Teschuboth Hageonim, ed. Harkavy (Studien und Mitteilungen IV.) Berlin 1887. p. 196.

ἀσπάραγος einer Art von Wein, der aus gewissen Teilen des Kohls (כרוב κράμβη) bereitet wird, der die Kraft hat, Leute vom Alkoholgenuß abzugewöhnen; von dem Allem hat unser Asaf-Buch kein Sterbenswörtchen. Ferner beruft sich Haja in der Beantwortung der Frage, ob unter den beiden Ausdrücken שבלת und נרד zwei verschiedene Arten der Narde zu verstehen sind, auf die Bücher der Heilmittel, welche beweisen, daß beide eine Art bedeuten.[1]) Asaf hat zwei Stellen, aus welchen diese Gleichung hervorgeht; p. 108: עשב הנקרא בלשון ארם שיבלת נרדא ובלשון יון נרדוסטכות (νάρδος σταχύς) und p. 124: נרד הוא נרדוסטכות והוא איספיקא (Leunis II. 701. Valeriana spica) ובלשון פרס בושא ובלשון ערב סימבול [סנבל] woraus die Möglichkeit geschlossen werden kann, daß Haja dieses Asaf-Buch gekannt hat.

In den Kommentaren des Salomoh ben Isak (1040—1105) finden sich zwei Erklärungen[2]), welche den Einfluß Asafs verraten. Zu Judic. XV. 15 sagt Raschi: „ich sah im Buche der Heilmittel, daß die aus der Wunde fließende Flüssigkeit Eiter heißt[3])", und zu Sukka 12 b, wo die Frage, ob man am Hüttenfest die Hütte mit שוצרי Farnkraut bedecken darf, durch Abajje verneint wird, weil es üblen Geruch hat, sagt Raschi: „R. Makhir erklärt, daß שוצרי die Herba Pulicaria (Flohkraut) ist[4])". Wenn die erste Erklärung, trotz der Berufung auf das Buch der Heilmittel, auch eine andere Quelle als Asaf zulassen würde, so beweist doch die zweite Erklärung, daß sie aus unserem Asaf-Buche stammt, denn — worauf wir noch zurückkommen werden, — Ma-

---

[1]) אין הדבר כן אלא אחד שבלת נרד וקורין אותו עכשיו סנבל אלנארדין ברור הוא בכתבי סממנין, ib. p. 29.

[2]) Vielleicht auch noch eine dritte, die sich bei Raschi zu Sabb. 109 b findet, wo die Pflanze מרוא חיורא mit בלעז סלוי erklärt wird. In Asaf p. 153 lautet die Stelle: עשב הנקרא בלשון ארם מריא ובלשון יון לוליספקום ובלשון רומיים סלבייא (Salvia, Orig. maru). Siehe Löw APf. 251 und PfN. bei Raschi 124.

[3]) וראיתי בספר רפואות שקורא ללחה שיוצא מן המכה טריה. Asaf spricht oft vom Eiter in der Form, daß die טריה eine aus der Wunde fließende Flüssigkeit ist; z. B. p. 168: ואם יחבוש על כל שחין קשה וסתום ירכך אותו ויפתיחנה ויוציא טריו ממנו.

[4]) רבי מכיר פירש שווצרי אר״בא שקורין פלקי״רא. Schon Löw, APf. p. 82 sagte „eine Erklärung, die höchstwahrscheinlich aus Asaf stammt".

khir kannte das Buch, und er hat es nach Frankreich gebracht. Die Stelle bei Asaf lautet p. 152: עשב נקרא בלשון ארם ישווצרא ובלשון יוון ברתיפוס (verschrieben aus βρεφύκτονος)[1] ובלשון רומיים אירבא פוליקרא (herba pulicaria).

Ob der italienische Lexikograph Nathan ben Jechiel aus Rom (Mitte des 11. Jahrhunderts) das aus dem Buche der Heilmittel angeführte Zitat[2]), daß die Ader (גיד) arabisch וויתן heißt, unserem Asaf-Buch entlehnt hat, kann nicht mit voller Bestimmtheit gesagt werden, aber wahrscheinlich ist es, denn Asaf sagt ausdrücklich: „וויתן ist die große Ader an der rechten Seite des Halses“.[3])

Eliezer ben Nathan aus Mainz im 12. Jahrhundert, der die Grausamkeiten der Kreuzzüge ergreifend geschildert hat, zitiert in seinem halachischen Werke[4]) einmal das Buch der Heilmittel[5]), und ein anderesmal sagt er ausdrücklich: »So erklärte es Asaf der Jude im Buche der Heilmittel“[6]), aber beide fehlen in unserem Asaf-Buche ganz, ohne jede Spur einer Hindeutung.

Sicher aus unserem Asaf-Buche stammt das Zitat des David Kimchi (1160—1235) in seinem Kommentar zu Hosea XIV. 5[7]): »Ich sah im Buche des Arztes Asaf, daß der

---

[1]) Löw ib. liest ברוניפוס und hält es auch für korrumpiert aus βότρυς oder βρεφόνια. Aber was Diosc. III, 120 von der Wirkung des βότρυς sagt, entspricht dem ברתיפים nicht, hingegen was Diosc. III, 126 von der κόνυζα, die von den Propheten βρεφύκτονος genannt wird, sagt, daß sie nämlich die Flöhe tötet, entspricht dem von Asaf Gesagten.

[2]) Kohut, Aruch Completum s. v. וותן: וותן הוא גיד בספר רפואות.

[3]) p. 4: הוויתן הוא הגיד אשר בימין הצואר und p. 6 הוויתן הגדול שבצואר.

[4]) אבן העזר ספר ראב״ן, ed. Prag.

[5]) p. 122 a: ובספר רפ׳אות ראיתי דאשה שמתעברת ופגעה בסוס זכר תחילה אינה יולדת עד י״ב חודש.

[6]) p. 52b: שבתא רוח רעה בזמן שהאשה באה מן הנהר או מבית הכסא או שווא ולא רחצה ידיה ונתנה פת לבנה או חלב ודניק בלא נ״י יש רוח רעה שבתא שמה ומזקת לנערים ומעוותת ומפרקת הצואר ושמו של חולי זה קורין לו בלשון לעז שטרניידיסי ואין לו רפואה אלא דמכוות אש וכן פיי׳ אסף היהודי בספר רפואות.

[7]) וראיתי בספר אסף הרופא כי יין לבנון ויין הרמון ויין הכרמל ויין הרי ישראל וירושלים ויין הרי שומרון ויין הרי כפתור מצרים אלה היינות הם עליונים על כל מיני היין לריח ולטעם אף למרפא.

Wein vom Libanon, der Wein vom Hermon, der Wein vom Karmel, der Wein von den Bergen Israels und Jerusalems, der Wein von den Bergen Samariens, und der Wein von den Bergen Kretas und Aegyptens an Geruch, Geschmack und Heilkraft die besten unter allen Weinarten sind«; dieses Zitat ist, von unbedeutenden Varianten abgesehen, wörtlich dem Asaf-Buch entnommen.

Einer unbestimmten Zeit gehören zwei Manuskripte der Oxforder Bibliothek an,[1]) von denen eines, das Sammelwerk medizinischer Schriften von Salomoh ben R. Abhin, der mitunter französische Wörter gebraucht, ein Kapitel mit der Aufschrift וידבר אסף על הנשים ההריות enthält, worin wir das in unserem Asaf-Buch (p. 268) bearbeitete fünfte Kapitel der Hippokrates'schen Aphorismen wiedererkennen, und das andere ערוגת הבושם genannte medizinische Werk eine Uroscopie enthält, die der Gelehrte, der Philosoph, der Arzt Asaf (שער השתן כמו שסדרם החכם הפילוסוף אסף הרופא) geschrieben hat und welches Kapitel sich in unserem Asaf-Buche p. 279 wiederfindet.

Auch der syrische Chronist, Gregorius Bar Hebraeus (geb. 1226) erwähnt in der Einleitung zum Hiobkommentar und in der Chronik öfters einen אסף כהנא עבריא אחוהי דעזרא מכתבנא דכתבא Asaf, hebräischen Priester, Bruder des Ezra, des Schriftgelehrten[2]), in dem A. Geiger[3]) den Asaf Judaeus erkennen will, aber es gibt absolut keinen Anhaltspunkt dafür, daß Bar Hebraeus mit dieser legendenhaften Gestalt unseren Asaf gemeint hat.

Von unbestimmter Zeit ist auch in der Bibliothek Almanzi[4]) (No. 125) eine zwei Blatt umfassende Handschrift, welche „die Symptome des Pulses aus dem Buche Asaf" (אותות הדפק מס' אסף) enthält, was sich in unserem Asaf-Buch p. 294 befindet, und ein vier Blatt starkes עין חיים betiteltes

[1]) Neubauer, Catalogue of the Hebr. MS. in the Bodleian Library Nr. 2123 und Nr. 2520.

[2]) Die syrische Chronik faßt סופר (in עזרא הסופר) nicht als Schriftkundigen auf, sondern als einen, der Bücher schreibt.

[3]) Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft, Bd. XIV, p. 277.

[4]) Steinschneider, Hebr. Bibliogr. V (1862) p. 23.

MS., worin die Einleitung unseres Asaf-Buches über die Geschichte der Arzneikunst wörtlich mitgeteilt wird, ohne daß jedoch die Quelle angegeben wäre. Dieselbe Einleitung, wohl stark abgekürzt, aber mit Angabe der Quelle: „In den alten griechischen medizinischen Büchern und auch bei Asaf Ha-Jehudi wird erzählt . . .“ gibt auch Mose ben Nachman (1195—1270) aus Gerona[1]). Mit den Worten des Mose ben Nachman, von unbedeutenden Varianten abgesehen, fast gleichlautend und mit wenigen Ergänzungen bringt auch Gedaljah ibn Jachja[2]) (1515—1587) die Legende von der Reise der Gelehrten nach dem Paradies und führt zur Beglaubigung der Erzählung „das Buch Asa Ha-Jehudi und das Buch Abkath Rokhel“ [וכן נראה בספר אסא היהודי ומביאו ספר אבקת רוכל] an. Das Asaf-Buch hat Gedaljah gewiß nicht gesehen, nur aus der Anführung durch Mose ben Nachman, den er wörtlich abschreibt, kennt er den Namen, aber das Buch Abkath Rokhel muß er gekannt haben, denn nur diesem Buche konnte er die sonst nicht vorkommende Ergänzung entnehmen. Der Verfasser dieses messianisch-eschatologischen Buches, ein R. Makhir, dem es hier nicht an der Geschichte der Heilwissenschaft, sondern der Beschreibung des Paradieses gelegen war, spricht ohne Angabe der Quelle von der verunglückten Reise der Gelehrten nach dem Gan Eden.[3])

---

[1]) ספר שער הגמול. Warschau 1876, p. 34: ובספרי הרפואות ליונים הקדמונים וכן אסף היהודי סיפרו כי אספקלינוס חכם מקדוני וארבעים איש מן החרטומים מלומדי הספרים הלכו הליך בארץ ועברו מעבר להודו קדמת עדן למצוא קצת עלי [עצי] הרפואות ועץ החיים למען תגדל תפארתם על כל חכמי הארץ ובבואם אל המקום ההוא ויברק עליה[ם] להט החרב המתהפכת ויתלהטו כלם בשביבי הברק ולא נמלט מהם איש ותשבות חכמת הרפואה מן העמים ההם ימים רבים עד מלוך ארתחששתא המלך ואחרי כן יתחדשה [נתחדשה] בהם דעת הרפואה על ידי הנקובים בשם במלאכה היא וכל אלה דברי אמת הם גלוים ומפורסמים.

[2]) ספר שלשלת הקבלה. Lemberg 1862, p. 68 a: . . . ויתלהטו כולם בשביבי הברק חצי מיל רחוק מג״ע . . . Gedaljah hat diese genaue Angabe der Entfernung aus dem von ihm angeführten ס' אבקת רוכל

[3]) ed. Wilna 1875, p. 16a: ואמרו כי מחכמי הקדמונים בראותם בחכמתם בעין השכל חלקי היישוב ידעו המקום הזה וראו ארבע נהרות יוצאות משם ולקחו עצתם ביחד שאלו יוכלו ללכת שם ולקחת מעץ החיים אשר כנן שיחיו לעולם ויאכילו גם לאחרים והתחילו לעלות דרך פרת למעלה עד שהגיעו

Wer war dieser Makhir? Azulai Schem Ha-Gedolim (Warschau 1879) II. 3. sagt, sich auf Zakuto's Juchaszin berufend, daß er ein Schüler des Juda ben Ascher gewesen, wonach er Mitte des 14. Jahrhunderts in Toledo gelebt haben soll. Steinschneider, (Cat. Bodleiana II, p. 1637) hat jedoch bewiesen, daß diese Angabe nicht von Zakuto, sondern von Mose Isserles (1530—1572), der Ergänzungen zum Juchaszin geschrieben und Märchen nicht abhold war, stammte, hinc inde Machir false discipulus Jehudae dicitur. Es scheint, daß der Verfasser dieses Abkath Rokhel, der die Reise der Gelehrten nach dem Paradies wahrscheinlich aus dem Asaf-Buche kannte, mit dem R. Makhir, dessen Worterklärung Raschi übernommen und der das Asaf-Buch sicher gekannt hat, identisch war. Und dieser R. Makhir ist derjenige, der die berühmte Schule in Narbonne im achten Jahrhundert begründet hat und der angeblich durch den Khalifen Harun al-Rašid zu Karl dem Großen gesendet wurde. Hierdurch wäre auch der unmittelbare Weg aufgeklärt, auf welchem das Asaf-Buch aus Mesopotamien nach Frankreich und Italien verpflanzt ward und zugleich die zweite Hälfte des achten Jahrhunderts als der früheste Zeitpunkt festgestellt, in welchem das Asaf-Buch schon auf anerkannter Höhe stand.

Wie hoch die Angaben des Mose Isserles anzuschlagen sind, das ist am besten daraus zu ersehen, was er in seinem halachischen Werke[1]) vorfabelt: Ich sah in einem

---

קרוב לשם ובקרבתם כחצי מיל לפני הגן להט אותם להט החרב המתהפכת ונשרפו ואוי אבדה חכמת היונים הקדמונים.

[1]) ספר תורת העולה I, 11: ראיתי בספר אחד ישן מאד והיו מצויירין בו כל הפילוסופים בצורתן והכמתן איך המציאן והיה כתוב בו שסאקרוט שהוא שקראוהו סקראט האלהי להיותו שהוא המציא בראשונה בפילוסופיא שיש נמצא נבדל ואחריו נמשכו הפילוסופים האחרים וכתב שם שהוא קבל החכמה מאסף הקרחי ומאחיתופל. Steinschneider, Zur Ps. Lit. p. 80. — Unserem Asaf wird die Verbreitung der Mähre zugemutet, daß Galen eigentlich kein anderer, als der jüdische Patriarch Gamliel war, s. Graetz V, p. 290. Karpeles, Gesch. d. jüd. Lit. I, p. 432. Dunasch ben Tamim (900—960) und sein Zeitgenosse Jakob ben Nissim haben je einen Kommentar zum ספר יצירה geschrieben; diese beiden Kommentare können nicht aus einer Feder geflossen sein; der erstere, (ed. Großberg, London 1902) erwähnt mit keinem Wort weder Asaf noch Galen, und in den Mitteilungen aus

sehr alten Buche, wo alle Philosophen abgebildet und ihre Weisheit nach deren Ursprung dargelegt war, daß Sokrates, den man auch den göttlichen Sokrates nannte, weil er in der Philosophie der erste war, der das abgesonderte Sein Gottes behauptete, und ihm folgten hierin alle Philosophen, in diesem Buche wird erzählt, daß Sokrates die Weisheit von Asaf Ha-Karchi und Achithofel empfangen hatte. Natürlich hat er unter diesem Asaf nicht unseren Asaf gemeint, um dessen Person aber die Jahrhunderte doch gewisse legendenhafte Fäden der Beziehungen auch zur Philosophie gewoben haben müssen, denn nicht die anonyme Handschrift der Oxforder Bibliothek allein nennt ihn החכם הפילוסוף אסף הרופא sondern auch der persische Lexikograph des 14. Jahrhunderts Salomoh ben Samuel, der unser Asaf-Buch bis zur Neige ausgezogen hat, erwähnt ihn als אסף פילוסוף רופא יהודי Asaf den Philosophen, den jüdischen Arzt. W. Bacher s. A. hat diesen S. b. S., der im turkestanischen Gurgang (Urgends) im Jahre 1339 geschrieben hat, und dessen hebräisch-persisches Wörterbuch für die Wissenschaft gerettet[1]; in diesem Wörterbuche bekennt S. b. S. selbst, daß eine seiner Quellen das Buch der Heilmittel von Asaf gewesen, und Bacher wies im IV. Kap. des hebr. Anhanges nach, daß mehrere hundert Artikel des Wörterbuches nur mit Hilfe des Asaf-Buches haben entstehen können.

Somit sind wir den sicheren und wahrscheinlichen Spuren Asafs in der Literatur gefolgt und diese verweisen uns au R. Makhir im 8. Jahrhundert und Salomoh ben Samuel im 14. Jahrhundert als auf die äußersten Grenzen seines literarischen Einflusses, und bezeichnen zugleich den Weg seiner

Jakob ben Nissims Kommentar (Orient 1845, p. 563) heißt es nur: וגם בא לידינו ספר מספרי רפואות ובהקדמתו ספר גמליאל הנשיא הידוע אצל הגוים גרינוס. Allerdings konnten beide, da sie in Kairuwan lebten und in ihrem Studium der Medizin unter der Leitung Isak Israelis standen, von Asaf Judaeus Kenntnis haben, aber diese Behauptung haben sie aus Asaf gewiß nicht geschöpft und ein ספר מספרי רפואות muß doch nicht unbedingt gerade das Asaf-Buch sein.

[1]) Bacher, Ein hebräisch-persisches Wörterbuch. Straßburg 1900 (über Asaf, ib. p. 41).

Verbreitung von Mesopotamien aus einerseits ins weitere Gebiet Persiens, andererseits nach Frankreich. Makhir hat das Asaf-Buch nach Frankreich, nach Narbonne gebracht und es ist äußerst bezeichnend, daß das aus dem Asaf-Buch stammende allersicherste Zitat gerade bei David Kimchi zu finden ist, der in Narbonne gelebt hat. Von Frankreich aus ist das Buch in Italien bekannt geworden, — auch Donnolo dürfte, trotz seiner Faseleien von weiten Reisen, in Italien selbst das Buch zu Gesicht bekommen haben, — wie denn auch unsere Handschrift für die Münchener Bibliothek in Italien erworben wurde.[1])

Asaf konnte aber zur Zeit, als Makhir das Buch nach Narbonne brachte, kein Neuling mehr gewesen sein, und wenn er in der Mitte des achten Jahrhunders schon auf solcher Höhe der Anerkennung gestanden, daß sein Buch, als Vertreter jüdischen Wissens, in ein fremdes Land verpflanzt wurde, so muß die Zeit seiner Wirksamkeit höher angesetzt werden. Zu dieser Annahme eines höheren Alters drängt auch die Betrachtung seiner Sprache. Asaf spricht geläufig das Neuhebräische, mitunter aber kämpft er mit der Sprache und findet keinen Ausdruck für die Bezeichnung anatomischer und pathologischer Zustände. Kaufmann[2]) bewundert den staunenswerten Reichtum der Bezeichnungen, der aus der Armut dieser toten Sprache in der späteren medizinischen Literatur gleichsam hervorgezaubert wurde, aber Asaf war diesem Zeitalter vorangegangen, er hatte keine Vorbilder gehabt, er war geradezu der Bahnbrecher der wissenschaftlichen Medizin in hebräischer Sprache, der sich alle möglichen Termini erst schaffen mußte. Asaf hat den Hippokrates und Galen gekannt, wußte daher den Unterschied zwischen Venen, Arterien, Nerven, Sehnen und Ligamenten, bei ihm jedoch wird alles nur mit גיד bezeichnet. Die verschiedenen Arten von Wunden, Abscessen, Ausschlägen und Aussatz, welche in den griechischen Quellen leicht zu erkennen sind, kommen bei Asaf größtenteils nur unter der allgemeinen Bezeichnung

---

[1]) Steinschneider, Die hebr. Handschriften der Bibl. München.

[2]) Die Sinne, p. 85.

צרעת oder שחין vor. Dasselbe ist auch bei anderen Krankheiten wahrnehmbar, so daß man bei Augenleiden unter עמומה—נשף – לובן nie wissen kann, was Asaf damit gemeint hat, so daß uns nur eine Vergleichung mit den Quellen zur Bestimmung der Krankheit führt. Asaf kennt das arabische Lehnwort חוקנא für Klystir, das schon im Kanon des Avicenna und bei Maimuni eingebürgert ist, noch nicht; er spricht nur von כיבום מעיים. Für sauere Milch, welche Maimuni (Pirqué Mosche p. 99) החלב החמוץ nennt, hat Asaf keinen Ausdruck; er sagt durchweg (p. 31 und sonst) חלב שנלקחה חמאתו. Die Beispiele ließen sich in Menge vermehren, aber wir wollen unserer Arbeit nicht vorgreifen und werden auf die sprachlichen Besonderheiten Asafs in den Kapiteln über Anatomie und Pathologie hinweisen. Hier möge in dieser Armut der noch nicht entwickelten Fachausdrücke die berechtigte Annahme ihre Stütze finden, daß Asaf lange vor Harun al-Rašid, vor dem Aufblühen arabischer Wissenschaft, spätestens im siebenten Jahrhundert in Mesopotamien gewirkt hat.

IV.

Asafs Quellen.

Asafs wissenschaftliche Bedeutung und der Wert des Asaf-Buches hängt vielfach von der Erkenntnis dessen ab, welche Quellen er benützt und ob er sie im Original, oder bloß durch Vermittlung von Übersetzungen gekannt hat. Unter den Wenigen, die sich mit Asaf befaßten, sind nur Steinschneider und J. Löw auch dieser Frage näher getreten; ersterer sagte noch im Jahre 1850[1]: „das Asaf-Buch ist mit der größten Wahrscheinlichkeit aus der arabischen Pseudepigraphie abzuleiten“, im Jahre 1879[2]) ging er einen Schritt weiter und meinte: „man wird in diesem Buche im Ganzen mehr auf syrischen als auf arabischen Ursprung geführt“, hingegen im Jahre 1893[3]) neigte er sich schon, wenn

[1]) In der Encycl. von Ersch und Gruber XXVII, p. 444.

[2]) Hebr. Bibliogr. XIX, p. 37.

[3]) Die hebr. Übersetzungen, p. 667.

auch mit gewisser Zurückhaltung, ganz der syrischen Seite zu, indem er sagte: in der seltsamen, dem Asaf beigelegten Sammlung muß man vielleicht die Prototype der hebräischen Texte in der syrischen Literatur suchen. Den Anstoß zu dieser Entscheidung gab ihm Löw, der in der Einleitung (p. 25 ff.) zu seinem unübertrefflichen Buche über Aramäische Pflanzennamen (Leipzig 1881) als erster mit voller Entschiedenheit behauptet hat: „Es unterliegt keinem Zweifel, daß wir es hier mit einer aus syrischer Quelle geflossenen Arbeit zu tun haben". Löws Beweisführung ist die folgende: Asaf soll dem 10. oder 11. Jahrhundert angehören und es ist über jeden Zweifel erhaben, daß er den Dioskurides benützt hat; Dioskurides ist um die Mitte des 9. Jahrhunderts ins Syrische übersetzt worden, folglich kann ein hebräisches vom syrischen Dioskurides abhängiges Werk sehr wohl ins 10. oder 11. Jahrhundert gehören; daß aber Asaf nicht direkt aus einer griechischen Quelle geschöpft, sondern aus einer aramäischen, ist dadurch bewiesen, weil Asaf die wildwachsenden Pflanzen, welche im Griechischen mit dem Beiwort ἄγριος benannt werden, stets mit dem Worte חיצוני belegt, und nur in einem aramäischen, oder arabischen Idiom konnte ἄγριος zu ברא werden, welches in חיצוני übersetzt wurde.

Es ist ja entschieden richtig, daß man im Syrischen das griechische ἄγριος nicht anders, als mit dem Worte „draußen" ausdrücken konnte,[1]) aber — von dem ganz abgesehen, daß wir im vorhergehenden Abschnitt es zumindest wahrscheinlich gemacht haben, daß Asaf zwei Jahrhunderte früher gelebt hat, als der Dioskurides ins Syrische übersetzt worden war, — Asaf war ja des Syrischen mächtig und wußte genau, wie diese oder jene Pflanze von den Syrern benannt wurde, ist es da nicht natürlich, daß er bei der Registrierung der syrischen Benennung nicht anders verfährt, als es ihm gerade der allgemeine Gebrauch geboten hat? Hatte doch die genaue Angabe der Pflanzennamen in verschiedenen Sprachen nur den einen Zweck, daß die betreffende Pflanze möglichst genau

[1]) Schon Hyrtl, Das Arabische und Hebräische in der Anatomie. Wien 1879, pp. 107 und 284 hat darauf hingewiesen.

gekennzeichnet sei, daß man durch eine etwaige irrtümliche Benennung nicht verführt werde. Löws Argument ist sehr schwerwiegend, denn es ist jedenfalls auffallend, warum Asaf das syrische ברא, wenn es mit dem Pflanzennamen im Sprachgebrauch unlösbar verbunden war, nicht überall stehen ließ sondern mit חיצוני übersetzte? Die Frage führt uns aber auch zur Lösung des Rätsels. Asaf sagt p. 98: עשב הנקרא שמו בלשון יון איריס ובלשון ארם שושן ברא. Das Kraut, welches griechisch Iris heißt und syrisch Šošan Bara, oder p. 119: שורש שושן ברא היא אירין die Wurzel des Šošan Bara, d. h. der Iris; warum übersetzt Asaf hier das ברא nicht mit חיציני? Weil der Name im Volkssprachgebrauch so gelautet hat, woran er eben nicht ändern durfte, wenn er den Zweck der Registrierung der Namen in verschiedenen Sprachen nicht verfehlen wollte. Und wie verhält es sich nun mit allen übrigen Stellen, wo er ברא mit חיציני übersetzt hat? Die Stellen sind folgende: p. 126. עיקר בכל לשון אסרון ובלשון רומיים נקרא בקרא וחכמי בני קדם יקראוהו נרד החיציני die Wurzel, die in jeder Sprache Asarum heißt, in der romanischen Sprache nennt man sie Baccara, und die Weisen der Benē Kedem nennen sie Wilde (draußen wachsende) Narde; p. 136: השמן של זית החיציני חזק הוא מן השמן דנעבד das Öl der wilden (draußen wachsenden) Olive ist kräftiger, als das der angebauten; p. 159: עשב הנקרא אברוב החיציני ובלשון יון אגריי קרמבין das Kraut, welches wilder (draußen wachsender) Kohl genannt wird, in griechischer Sprache aber ἀγρία κράμβη; p. 110: עשב הנקרא בלשון יון דיוזמים ובלשון רומיים מינתא החיצין das Kraut, welches griechisch ἡδύοσμος heißt und in der romanischen Sprache wilde (draußen wachsende) Mentha. Zur ersten Stelle ist zu bemerken: Asaf sagt nicht, wie bei der Iris, „in syrischer Sprache" heißt sie Wilde Narde, sondern „die Weisen der Benē Kedem", worunter man sowohl „die Orientalen", als auch „die Weisen früherer Generationen" verstehen kann, nennen sie so; jedenfalls deutet dadurch Asaf selbst an, daß er damit nicht den gebräuchlichen syrischen Namen angeben will; zu beachten ist aber, daß Dioskurides I. 9. vom Asarum sagt: Manche nennen es νάρδον ἀγρίαν und manche unter

den Römern νάρδον ῥουστικούμ, und diese Bennungen, nicht aber den syrischen Namen hat hier Asaf übersetzt. Dasselbe gilt von der zweiten Stelle, wo Asaf keine bestimmte Benennungen von verschiedenen Ölbäumen erwähnt. Auch die dritte Stelle hat die sonst genau wiederkehrende Einleitung »in syrischer Sprache« nicht, und an der vierten Stelle sagt er ausdrücklich, daß das Kraut in der romanischen Sprache wilde Mentha genannt wird, was eben auch Diosk. III. 36. erwähnt. Somit ist es nun klar, daß Asaf, wo er wirklich den syrischen Namen geben will, den Namen ohne jede Änderung übernimmt, wo er hingegen bloß das Griechische und Lateinische übersetzt, dort gebraucht er den Ausdruck חיצוני, welches Wort wohl die Übersetzung des syrischen ברא, oder arabischen ברי ist, aber Asaf lebte ja in einer Gegend und unter Leuten, wo diese Sprachen in Umlauf waren, infolgedessen kann eine weittragende Folgerung auf einen solch vereinzelten Fall von Syriasmus, oder Arabismus nicht aufgebaut werden.

Auf den sichersten Weg würde uns allerdings die eigene Aussage Asafs führen, aber er hüllt sich hierüber in tiefes Schweigen. Von Quellen, aus welchen er sein Wissen geschöpft hat, spricht er überhaupt nicht, aber es gibt im Buche einige Anhaltspunkte, aus welchen auf das Gebiet seines Forschens, woher er sein Wissensmaterial geholt hat, gefolgert werden kann. Ein solcher Anhaltspunkt ist in der Einleitung die Äußerung über die Geschichte der ärztlichen Wissenschaft, die Betonung, daß die medizinische Wissenschaft seiner Tage auf der Höhe des Hippokrates, Dioskurides und Galenus stehe. Diese Bemerkung veranlaßt uns die Untersuchung in eine solche Richtung zu leiten, wo festgestellt werden kann, in welchem Verhältnis Asaf zu diesen Hauptbegründern der medizinischen Wissenschaft gestanden. Die Untersuchung führt zu dem Ergebnis, daß Asaf nicht allein von diesen beeinflußt war, indem er das Material, welches er aus ihnen geschöpft und die Anregungen, welche er von ihnen empfangen hat, mit voller Selbständigkeit und vollem Verständnis bearbeitete, sondern er mußte auch außerhalb

der Werke dieser drei Hauptautoritäten liegende Quellen gehabt haben, welche ihm reichliches Material boten. Besonders gilt dies von der Wirkung der Heilmittel und von der Zusammensetzung der Medikamente, bei denen Asafs Mitteilungen den Angaben der drei griechischen Weisen nicht entsprechen, wie auch von solchen Lektuarien und Theriaken, welche bei den Griechen überhaupt nicht erwähnt werden. Charakteristisch ist es für Asaf, daß er bei einzelnen Bemerkungen über physiologische und diätetische Fragen es nicht unterläßt, sich auf »frühere Weisen« zu berufen,[1]) oder bei gewissen Mixturen sie als vorzügliche Zusammensetzungen von syrischen, persischen oder indischen Weisen besonders hervorzuheben,[2]) — arabischer Ärzte tut er auch hier keine Erwähnung, — hingegen auf die griechischen Weisen, die seine Hauptquelle waren, geschieht im ganzen Buche nicht ein einzigesmal irgendwelche Berufung. Aus den zahllosen Fällen greifen wir bloß ein bezeichnendes Beispiel heraus, das teils für die Verschweigung der Quellen durch Asaf, teils aber vielleicht gerade für seine selbständigen Untersuchungen Zeugnis ablegt. Sogenannte Amazonen-Pastillen werden von Galen (De Comp. Med. VIII. 3) gegen stomachische Affekte in folgender Mischung empfohlen: Apium 6 Drachmen, Anis 6, Absinth 4, Piper 2, Myrrha 2, Cynnamomum 6, Opium 2, Castorium 2 Drachmen; das syrische Heilmittelbuch (ed. Budge I. 296) enthält ebenfalls eine Beschreibung der Amazonen-Pastille aus folgender Mischung: Petroselinum (Apium), Anis, Cynnamomum, Absinthium, Myrrha, Piper, Opium und Castorium; im Kanon des Avicenna (V. II. 6. 128) ist die Mischung der Pastille folgende: Apium 6 Mass (מישקל), Anis 6, Absinthium 4, Opium 2, Castorium 2 Mass; es ist somit unzweifelhaft, daß die Quelle des sy-

[1]) pp. 31, 32, 57 und sonst oft: גם חכמי בני קדם יאמרו . . . וגם פרשו חכמים הקדמונים . . . ובאשר בחנו חכמי הקדמונים . .

[2]) p. 196: משתה הנקרא סגיזנייא היא תפארת חכמי ארם ופרס והודו; p. 181: זה הנקרא אקינדינון מעשה חכמי בני קדם ארם נהרים; p. 117: וכן נמצא בספרי חכמי הודו; p. 211: והוא דבר ברור מעשה חכמי הודו; p. 200 und 208: גוואריש הוא ליקטאריון מעשה מלכי פרס; p. 202: משתה פילונייא להכמי פרס.

rischen Buches und Avicennas Galenus war. Nun teilt Asaf nicht bloß ein Rezept für Amazonen-Pastillen gegen stomachische Affekte mit, sondern drei; das erste lautet (p. 185):
(Samen des Apium Graveloens) וזרע כרפסים (Anisum) אניסון
מכל אחד [Absinthium] ואפסינתין [Myrrha] ומירא [Cynnamumum] וקינמון
וכרכום [Castorium] וקסטוריון [Opium] איפיון [je 6 Mass] י׳ שקלים
[je 2 Mass] מכל אחד ב׳ שקלים [Piper] ופילפלין [Crocus sativus]
Dieses Rezept des Asaf ist, ohne daß er es sagen würde, entschieden aus Galen genommen, trotzdem hier der Crocus schon eine neue Ingredienz bildet. Asaf setzt aber fort:
ומרתרין [Anisum] אניסון (eine andere Amaz.-Past.) דבר אחר
וזרע מיקנוס [Apium-Samen] וזרע כרפסים [Marathron, foeniculum]
[Samen der lactuca sativa] וזרע חכא היא מרולין [Mekon-Samen
ואפסינתין [Absinthium] מכל אחד ה׳ שקלים [je 5 Mass] מירא ד׳ שק׳
אופיין [3 Mass Olibanum] אבק הלבונה ג׳ שק׳ [Myrrha 4 Mass]
getrocknete] שושן יבש [Piper] פילפלין [Crocus sat.] כרכום [Opium]
מכל אחד [Lilien-Wurzel] שורש השושן [Amylon] חלב חיטים [Lilie
je 2 Maas] ב׳ שק׳. Woher hat Asaf dieses Rezept? Woher hat er das folgende zur Bereitung der Amazonen-Pastille?
p. 234: [reine Myrrha 5] מירא זכה ה׳ [Castorium 2] קסטוריון ב׳
[Anisum 4] אניסון ד׳ [Opium 2] איפיון ב׳ [Covcus sat. 4] כרכום ד׳
[Cynnamomum 4] קינמון ד׳ [Apium-Samen 4] זרע כרפסים ד׳
[Hyoscyamus 7] זרע שיכרון ז׳ [Daucus carota 4] דוקים ד׳
? [Absinth 5] אפסינתין ה׳ [Styrax 3] איסטורקים ג׳ Diese Beispiele ließen sich ins Unendliche vermehren, ohne jedoch daß wir aus ihnen die Erkenntnis gewönnen, ob er diese von Galen abweichenden Rezepte aus bestimmten Quellen, oder aus mündlicher Tradition geschöpft von Anderen übernommen, oder aber auf Grund eigener Erfahrungen und Versuche zusammengestellt hat. Die obige Vergleichung mit dem syrischen Heilmittelbuch und mit dem Kanon Avicennas läßt die begründete Vermutung zu, daß Asaf seine Mixturen aus eigenem Versuch zusammengestellt hat, sonst würde sich vielleicht im syrischen Buch und im Kanon auch eine andere, nicht nur die galenische Pastille finden. Diese Selbständigkeit Asafs können wir auch in denjenigen Ausführungen wahrnehmen, welche er direkt von Hippokrates, Dioskurides und Galen, welche

seine Hauptquellen waren, übernommen hat. Was findet sich nun von diesen im Asaf-Buch?

A) Steinschneider[1]) hat als erster die Aphorismen und das Prognostikon des Hippokrates im Asaf-Buch entdeckt und behauptet, daß die Prognostik bei Asaf paraphrasiert oder in Auszug gebracht ist und daß „die Aphorismen Asafs geradezu eine Art von Bearbeitung der Hippokratischen sind, mit Weglassung und Zusätzen, welche vielleicht älteren Kommentaren angehören". Zunächst bemerken wir, daß wir die letztere Vermutung Steinschneiders in engere Grenzen geschlossen, mit hoher Wahrscheinlichkeit damit ergänzen können, daß Asaf die Aphorismen des Hippokrates auf Grund der Kommentare Galens (ὑπομνήματα) bearbeitet hat. Schon die einleitenden Worte (p. 241) זה ספר המדרש מדרש הרפואות zeugen dafür, daß Asaf eine Interpretierung[2]) geben will und die Ausführung der ersten zwei Aphorismen weisen schon darauf hin, daß er Galenische Gedanken zum selbständigen Ausdruck gebracht hat. קטן קין ימי האדם = ὁ βίος βραχύς allzu kurz ist das menschliche Leben, als es genügte, den langen Weg der Experimentierung (ניסיון) mit vollem Erfolg zu gehen, aber die Quelle der Weisheit, die vernünftige Erfahrung trügt nicht; und wenn die Altvorderen 900, 800, 700 usw. Jahre gelebt haben und Zeit genug hatten, Alles durch Erfahrung zu ergründen, so ist die Menschheit durch die Verminderung der Lebensdauer auf die einsichtsvolle Vernunft hingewiesen, welche die mannigfachen, die Krankheit erregenden und lösenden Umstände wohl erwägen soll. In diesem Sinne interpretiert auch Galen die erste Aphorisme, indem er von der langen Lebensdauer der Altvorderen sprechend neben der experimentellen (πεῖρα) der rationellen (λόγος) Behandlung das Wort redet. Die zweite Aphorisme gibt eine Vorschrift für die Entleerung, welche bei Durchfällen und Erbrechen angewendet werden soll und Asaf fügt eine kurze Auseinandersetzung über die vier Grundelemente

---

[1]) Hebr. Bibliogr. XIX, p. 86. Die hebr. Übersetz. pp. 652 u. 648.

[2]) Vgl. oben p. 6, Note 1.

des Körpers hinzu, wenn eines derselben zur Übermacht über die anderen gelangt und dieses in den Exkrementen, oder im Sputum erkanntes Element den Arzt auf den richtigen Weg führt, das rechte Mittel anwenden zu können. Auch Galen spricht im Kommentar zur zweiten Aphorisme von den vier Humoren des Körpers und weist den Arzt an, sich in der Purgation durch die Beobachtung der Elemente bestimmen zu lassen. Allerdings folgt Asaf der Weitschweifigkeit Galens nicht, Asaf spricht kurz, ausdrucksvoll und wiederholt die Aphorismen nicht, von deren manche selbst bei Hippokrates öfters wiederholt werden; daher scheint es, als ob Asaf manches aus den Aphorismen übersprungen hätte, und wenn er außer den ersten sieben Abschnitten auch noch den achten Abschnitt der Aphorismen, welchen die Kritik zu den untergeschobenen Schriften des Hippokrates zählt, behandelt, so erklärt sich das aus dem Umstande, daß einige Handschriften schon zur Zeit Galens diesen Abschnitt enthalten haben[1]).

In einer solchen Art von Interpretierung erscheint auch das Prognostikon des Hippokrates im Asaf-Buch, wobei die beachtenswerte Wahrnehmung gemacht werden kann, daß hier die einzelnen Absätze genau der Kapiteleinteilung der Kühlwein'schen Prognostikon-Ausgabe (Hipp. Opera I. p. 78. Lipsiae 1894) entsprechen, wodurch die ihr zu Grund gelegte Handschrift gerechtfertigt ist. Wie die Aphorismen, so sind auch die Prognosen bei Asaf bald wörtlich übersetzt, bald abgekürzt, hier paraphrasiert, dort interpretiert, und im Schlußwort legt er beredtes Zeugnis dafür ab, daß er sich nicht sklavisch an seine Vorlage gehalten hat, indem er die Bemerkung des Hippokrates, daß die beschriebenen Vorzeichen sich nur in Libyen, auf Delos und im Skythenlande als wahr erwiesen haben, hingegen sonst muß man außer diesen Zeichen auch die athmosphärischen Zustände der betreffenden Länder in Betracht ziehen, dahin abändert, daß die Witterungsverhältnisse in Palästina von den anderer Länder ganz verschieden sind.

[1]) Fuchs, Hypokrates, Sämtliche Werke I. München 1895, p. 141, Note 1.

Auf Hippokrates'schen Einfluß ist der oben (p. 12) mitgeteilte Eid, den Asaf seinen Schülern abgenommen hat, zurückzuführen. Bei Hipp. heißt es: „Ich schwöre bei Apollo . . . bei allen Göttern und Göttinnen, indem ich sie zu Zeugen mache, daß ich diesen meinen Eid und diese meine Verpflichtung erfüllen werde . . . Auch werde ich keinem, und sei es auf Bitten, ein tötliches Mittel verabreichen, noch einen solchen Rat erteilen, desgleichen werde ich keiner Frau ein abtreibendes Mittel geben. Lauter und fromm will ich mein Leben gestalten und meine Kunst ausüben . . . In alle Häuser will ich zu Nutz und Frommen der Patienten kommen, mich fernhaltend von jederlei vorsätzlichem und Schaden bringendem Unrecht, insbesondere aber von geschlechtlichem Verkehr . . . Was ich aber während der Behandlung sehe oder höre, oder auch außerhalb der Behandlung im gewöhnlichen Leben erfahre, daß will ich verschweigen, indem ich derartiges für ein Geheimnis ansehe. Wenn ich diesen Eid erfülle, dann möge mir ein glückliches Leben und eine glückliche Kunstausübung beschieden sein und ich bei allen Menschen für immer in Ehren stehen".[1]) Eine Vergleichung dieses Eides mit dem im Asaf-Buch befindlichen läßt kaum einen Zweifel darüber zu, daß wir es hier mit etwas mehr, als bloß zufälligem Anklang zu tun haben.

Die Auseinandersetzungen in der Schrift des Hippokrates über Luft, Wasser und Örtlichkeit[2]) klingen bei Asaf überall durch, wo er vom Einfluß der Winde, der atmosphärischen und klimatischen Lage der Länder auf die Gesundheit des Menschen spricht. insbesondere aber sind die mittleren Kapitel VII—XII über die verschiedenen Wasser-Arten bei Asaf pp. 55—57 in Auszug deutlich zu erkennen.

Die Forderung des Hippokrates in Kap. I. der Schrift Über die Werkstätte des Arztes[3]), daß der Kranke genau untersucht werden müsse durch alle Sinne des Arztes, der

---

[1]) Fuchs, l. c. p. 1.

[2]) περὶ ἀέρων ὑδατῶν τοπῶν ed. Kühlwein I, p. 33. Fuchs I, p. 376.

[3]) κατ' ἰητρεῖον ed. Kühlwein II, p. 30. Fuchs III, p. 71.

alles zu Rate ziehen soll, was durch das Gesicht, das Gefühl, das Gehör, die Nase, die Zunge und dann durch Schlußfolgerung (καὶ τῇ γνώμῃ) erschlossen werden kann, findet sich auch bei Asaf p. 53.

Was die Diätetik[1]) des Hippokrates anbelangt, welches Buch in der mittelalterlichen medizinischen Literatur für zahlreiche Schriften „de alimentorum facultatibus" Vorbild und Anregung geboten hat, so gewinnt man den Eindruck, daß es auch auf Asaf nicht ohne Einfluß geblieben war, von einer direkten Entlehnung kann aber nicht gesprochen werden. Wie Hipp. II. 4—IX die Halmgewächse und Hülsenfrüchte nach ihrer Nährkraft, II. X—XIII. die Fleischarten der Vierfüßler, Vögel und Fische II. 16. die verschiedenen Arten Weine, II. 18. 19. die Kräuter und die Sommerfrüchte behandelt, so spricht auch Asaf pp. 57—66 einzeln und viel ausführlicher nicht nur von den bei H. erwähnten Gewächsen, sondern auch von vielen anderen Obstarten, pp. 44—46 vom Fleische der Tiere, unter denen jedoch nur die rituell gestatteten Fleischarten erwähnt werden und p. 66 von den Weinen. Eine Vergleichung beweist sowohl in der Anordnung, als auch in der Behandlung Asafs völlige Selbständigkeit, und wenn er diese Schrift des H. gekannt hat, so hat er daraus bloß die Anregung zur Behandlung desselben Stoffes geschöpft. Nachdem jedoch auch Galen eine solche Diätetik geschrieben hat, und Galens Einfluß auf Asaf zweifellos feststeht, so ist es nicht ausgeschlossen, daß Asaf die Anregung zu dieser selbständigen Behandlung der Diätetik gleichfalls von Galen erhalten hat.

Dasselbe gilt auch von der Hippokrates'schen Schrift über Die Leiden,[2]) in welcher die Krankheiten nach den einzelnen Körperteilen behandelt werden, welche — beinahe in derselben Reihenfolge — auch bei Asaf pp. 94—119 und zwar viel ausführlicher und von ganz anderen Gesichtspunkten aus besprochen sind. Außer der Benennung der Leiden findet sich in beiden Schriften nichts Gemeinsames, infolge

[1]) περὶ διαίτης Fuchs I, p. 286 ff.
[2] περὶ παθῶν Fuchs II, p. 346 ff.

dessen auch hier nur an eine Anregung gedacht werden könnte, wenn nicht eine nähere Voraussetzung die Forderung stellen würde, den Einfluß *zur* selbständigen Behandlung auch dieses Themas bei Galen *zu* suchen, der die Krankheiten ebenfalls nach der Reihe der Körperteile behandelt hat.

Mit einer über jeden Zweifel erhabenen Gewißheit kann man demnach nicht behaupten, daß Asaf die Schriften des Hippokrates aus erster Quelle gekannt habe. Berührungspunkte gibt es sehr viele, die Bücher der Aphorismen und des Prognostikon sind sogar zu ihrem größten Teil wörtlich ins Asaf-Buch einverleibt worden, aber nachdem diese in den Interpretationen des Galen ebenfalls wörtlich Satz um Satz zitiert werden, so ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß Asaf den Hippokrates aus Galen und zwar, — wie wir sehen werden — aus dem griechischen Galen gekannt hat.

B) Der wertvollste, sprachlich und sachlich lehrreichste Teil des Asaf-Buches ist das Verzeichnis von 123 Heilmitteln und deren Heilwirkung, das pp. 120—170 mitgeteilt wird. Steinschneider und Löw haben bereits darauf hingewiesen, daß hier Asaf teils den Dioskurides abgeschrieben, teils ihn frei wiedergegeben, aber auch andere Quellen benützt hat. Zweifellos war Asaf der Arzneimittellehre des Dioskurides (περὶ τῶν φαρμάκων) gefolgt, denn es kann nicht dem Zufall zugeschrieben werden, daß die R e i h e n f o l g e der ersten vierundzwanzig Pflanzennamen bei A. ganz genau der Reihenfolge bei D. entspricht. Das Asaf-Buch bietet gar keinen Anhaltspunkt, woraus ersichtlich wäre, was Asaf bewogen hat, die Reihenfolge abzubrechen, zumal doch alle weiteren, von ihm behandelten Heilmittel auch bei D. vorkommen, und da er ja in der Behandlung dieser ebenso viel, oder auch gerade so wenig den Ausführungen des D. folgt, wie in den ersten vierundzwanzig. Ein Einfluß des D. läßt sich auch im Gebrauch der Synonyma erkennen, auf welche wir schon oben (p. 17) hingewiesen haben, und deren Mißbildung nur auf Mißverständnisse des D.-Textes zurückgeführt werden kann. Auch Galen gebraucht in seinen Büchern

über Medicamenta Simplicia und Composita Synonyme, aber die Grundtexte jener Mißbildungen kommen eben nur bei D. vor, dessen systematisch durchgeführte Aufzählung der Heilmittel in mehreren Sprachen Asaf die Anregung geben mochte[1]), die einzelnen Heilmittel in den Sprachen, welche in seiner Heimat gebräuchlich waren, syrisch, griechisch, öfters auch lateinisch (romanisch), manchmal arabisch und auch persisch, mitunter sogar mit besonderer Hervorhebung des Hebräischen, wiederzugeben.

Außer dieser Anregung hat Asaf auch in der Behandlung der Heilmittel seine Selbständigkeit und Unabhängigkeit von D. bewahrt. Einige Beispiele mögen dies veranschaulichen, wobei wir bemerken, daß wir aus technischen Gründen die dem D. entsprechenden Stellen gesperrt wiedergeben:

No. 1. Die Iris (Schwertlilie) hat zwei Arten: eine mit weißen, und eine mit bläulichen Blüten; ihre Blätter gleichen Messern und Schwertern; ihre Wurzeln sind denen des Rohres gleich; ihre Kraft ist leicht und warm. Sie nützt gegen Husten, weil durch sie viel Schleim und Blut ausgeworfen wird; wäscht auch die Därme und führt Schleim und Galle von unten aus; hierfür trinke man eine Drachme in warmem Wasser mit Honig. Sie nützt auch gegen Schlaflosigkeit. Sie hat ferner eine lösende Wirkung auf die Schmerzen der Gedärme und des Bauches, wenn man eine Drachme in Essig trinkt. Sie heilt auch Schlangen- und Skorpionenstich, so man eine Drachme in warmem Wasser trinkt. Ferner gegen Schmerzen in der Milz, oder gegen Geistesstörung, gegen innere Kälte des Körpers, gegen Impotenz, oder wenn bei einer Frau die Menstruation ausbleibt, in allen diesen Fällen soll man eine Drachme sieben Tage lang in altem Wein trinken. Sie nützt gut gekocht mit Honig bei allen Frauenkrankheiten. Sie ist auch gegen die

[1]) Ob die Synonymik des Dioskurides-Textes bloß aus späteren Einschiebungen entstanden, oder von Dioskurides selbst herrühren, ist hier von untergeordneter Bedeutung, denn zu Asafs Zeit haben die Dioskurides-Handschriften diese Synonyme bereits enthalten.

Schmerzen der Spannader (Ischias) gut, wenn man sie kocht und damit die Stelle einreibt. Gegessen heilt sie alten Aussatz. Der Riß in den Genitalien, oder der Dammbruch infolge schwerer Geburt wird geheilt, wenn man sie mit Honig gemischt in frischem Essig darauf streicht. Wenn der Foetus im Mutterleibe stirbt, so führt sie nach drei Tagen zum Abortus. Ferner heilt sie alle Arten von Aussatz, sei es im Hals, in der Achselhöhle oder sonstwo am Körper; ist er rot und hart wie Stein, so lege man diese Wurzel mit Honig gemischt darauf und er wird erweicht; ist er offen, so streue man sie darauf und er heilt. Der Saft dieser Wurzel mit Honig gemischt löst das faule, abgestorbene Fleisch vom Körper und läßt gesundes Fleisch wachsen. Sie nützt auch sehr gegen Kopfschmerzen, wenn sie mit wenig Essig und Lilienöl gekocht auf den Kopf, oder die Stirne gelegt wird. Frauen, deren Gesicht schwarze, gelbe, grünliche oder sonst was für Flecken immer hat, bekommen ein reines Gesicht, wenn man diese Wurzel mit weißem Elleborus (veratrum album) darauf legt. Überhaupt wird diese Wurzel den meisten Heilmitteln beigemischt, denn sie ist bei vielen Krankheiten nützlich.

No. 71) Das Peristereon (Columbarula, Verbena, Taubenkraut) nützt gegen alle Augenleiden, wenn der aus den Blättern gepreßte Saft in das Auge geträpfelt wird; es stillt auch jede unregelmäßige Blutung; blutet die Nase, so tropfe man dieses Kraut in die Nasenlöcher; blutet eine Wunde, die von einem Schlage herrührt, so lege man dieses Kraut auf die Wunde; bei Frauen, die Blutfluß haben, führe man das Kraut zur Quelle der Blutung; wenn man es kocht und trinkt, so nützt es gegen Leiden der Milz, der Leber und gegen Gelbsucht.

Diese zwei Beispiele, die den Typus der Behandlung aller übrigen Heilmittel abgeben, genügen, um zu zeigen, daß Asaf ganz unabhängig von Dioskurides an die Ausführung seines Werkes ging. Er hat den D. allerdings nicht nur gekannt, sondern auch als die Hauptautorität der Pflan-

zenkunde benützt, ließ sich aber von ihm durchaus nicht in dem Maaße beeinflußen, daß ihm die Augen für andere Quellen, welche vielleicht gerade die kritischen Nachprüfungen der Dioskuridischen Angaben ;und die eigenen Erfahrungen waren, verschlossen geblieben wären.

Hat aber ein griechischer Dioskurides, oder ein syrischer dem Asaf vorgelegen? Hat Asaf vor dem Aufblühen der Wissenschaft bei den Arabern im siebenten Jahrhundert gelebt, so ist es ausgeschlossen, daß er eine syrische Vorlage gehabt hätte; erscheint aber unsere Beweisführung über das hohe Alter des Asaf-Buches (oben p. 32) nicht ganz überzeugend, so ist die Annahme doch nicht von der Hand zu weisen, daß er den griechischen Originaltext zur Grundlage seines Studiums genommen hat. Die Beweise, welche die Transskription der griechischen Wörter für die vortragsweise Entstehung unseres Asaf-Buches liefert, entscheiden auch diese Frage. Hätte Asaf n u r den syrischen D. gekannt, so wäre es nicht möglich, daß er die Worte ἀριστολοχία, μαλάχη (meluchia), χελιδόνιον der neugriechischen Aussprache entsprechend mit ש für das χ umgeschrieben hätte, und nicht mit כ, wie es die Syrer getan haben. Die unbedingt zuverlässigen Auszüge aus den syrischen Glossographen Bar Ali und Bar Bahlul in Löws Ar. Pflanzennamen beweisen, daß auch der älteste syrische Übersetzer, Honein ben Ishak nicht nach der neugriechischen Aussprache umgeschrieben hat (pp. 219, 251, 280.) Hätte Asaf nur einen syrischen D. gekannt, so hätte er die griechischen Wörter σχῖνος, σκόρδιον, στρούθιον, στρύχνον gewiß nicht mit dem elif prosthetikon, — welches übrigens bei den Syrern immer nur ein א, hingegen bei Asaf immer אי ist, — geschrieben, sondern so wie sie dem Wortlaut genau entsprechend bei Bar Bahlul angeführt werden: סקורדיון, סכינום, סטרוכנון, סטרותיון, (pp. 70, 393, 305, 296). Hier sei nur auf dieses Wenige hingewiesen, wir behalten uns aber vor, auf eine Vergleichung mit den Angaben Bar Bahluls anderwärts näher einzugehen und Beweise für die Möglichkeit zu liefern, daß unser Asaf-Buch den syrischen Übersetzern vorgelegen hat.

C) Der Zeit nach stand Galen unserem Asaf am nächsten, dessen bedeutender Einfluß auch hier nicht verkennbar ist. Nicht allein deutliche Spuren direkten Einflusses an vereinzelten Angaben aus den echten und untergeschobenen Schriften Galens lassen sich nachweisen, sondern durch die ganze Behandlung der medizinischen Wissenschaft zieht Galens Geist. Die unechten Schriften waren zu Asafs Zeit bereits vorhanden und ihre Echtheit wurde natürlich ebensowenig angezweifelt, wie die dem Dioskurides untergeschobenen vielsprachigen Synonyma der Heilmittel. Eine solche, dem Galen zugeschriebene Schrift ist die εἰσαγώγη oder ἰατρὸς (ed. Kühn Bd. XIV), wo auseinandergesetzt wird, daß die medizinische Wissenschaft das Material ihrer Untersuchungen nach folgenden Hauptteilen behandeln soll[1]: die Physiologie, die von den Grundelementen des menschlichen Körpers, von der Entwicklung des Foetus und von den inneren und äußeren Teilen des Körpers handelt, die Aetiologie, zugleich auch Pathologie, welche den Ursachen der Krankheiten nachforscht, die Diätetik, wodurch die Gesundheit bewahrt und die Krankheit ferngehalten wird, die Semeiotik, die auf Grund erworbener Kenntnisse aus gegenwärtigen Anzeichen die Zukunft vorherschauen kann, und die Therapie, welche durch Diät, Chirurgie und Pharmazie die Heilung herbeiführen kann. Vielleicht hat nicht nur der unter Galens Autorität entwickelte allgemeine Standpunkt der medizinischen Wissenschaft, sondern auch diese Schrift dazu beigetragen, daß diese Hauptprinzipien in unserem Asaf-Buch systematisch durchgeführt sind. Es behandelt vorerst nach Galenscher Anweisung die mit Anatomie untermischte Physiologie, worauf eine auf Grund der Disharmonie der humoralen Elemente aufgebaute und aetiologisch durchgeführte Pathologie folgt, nach welchem Teile die Diätetik mit Aufzählung und Spezialisierung aller zugänglichen Nahrungsmittel gegeben wird, dann fehlen auch die an symptomatische Erscheinungen ge-

[1]) Cap. VII: μέρη ἰατρικῆς τὰ μὲν πρῶτά ἐστι, τό τε φυσιολογικὸν καὶ τὸ αἰτεολογικὸν ἢ παθολογικὸν καὶ τὸ ὑγιεινὸν καὶ τὸ σημειωτικὸν καὶ τὸ θεραπευτικὸν κ. τ. λ.

knüpften Vorhersagungen und Prognosen nicht, und endlich der Teil, der im Buche den größten Umfang hat und mit massenhaften Rezepten die Therapie bietet.

Was nun die einzelnen Teile anbelangt, so kann man sich des Eindrucks nicht erwehren, daß Asaf unter Galens Einfluß gestanden hat. Doch trotz der Art und Weise, wie er seinen Stoff nach Galen'scher Methode bearbeitet, findet sich im Einzelnen nur äußerst Weniges, worauf man mit Bestimmtheit sagen könnte, daß es Asaf entschieden Galen entlehnt hat. Asaf war eben ein selbständiger Geist, der den entlehnten Stoff nach eigener Art überarbeitet, sich nicht kritiklos ausschließlich an eine Quelle gehalten und auch unabhängige Untersuchungen angestellt hat. Galen schrieb ein Buch περὶ τροφῶν δυνάμεως (de alimentorum facultatibus. ed. Kühn. VI.), worin Halmgewächse, Hülsenfrüchte, Obstbäume, Kräuter, Vierfüßler, Vögel, Fische, Milchprodukte und Weinarten nach ihrem Nährgehalt und ihrer Heilskraft behandelt werden und Asaf bespricht ebenfalls ins Einzelne spezialisierend in derselben Methode dasselbe Thema, aber er bietet es nicht nur kürzer und verständlicher, sondern auch sachlich bietet er etwas ganz anderes; außer den Titeln der behandelten Nahrungsstoffe findet sich bei Asaf nichts von dem, was Galen mit großem Wortschwall auseinandersetzte; in diesem Teile hat Galen, neben Hippokrates, nur die Anregung zu solcher Bearbeitung der Diätetik dem Asaf gegeben. Ferner schrieb Galen ein Buch περὶ κράσεως καὶ δυνάμεως τῶν ἁπλῶν φαρμάκων (de simplicium medicamentorum temperamentis ac facultatibus. ed. Kühn. XI—XII), in welchem nach alphabetischer Ordnung die einfachen Heilmittel aus dem Pflanzen- und Mineral-Reiche auf ihren Heilwert untersucht werden, und Asaf behandelt ebenfalls in einem besonderen Teil die Simplicia, allerdings nur eine Auswahl, denn bei Galen kommen etwa fünfhundert, bei Asaf dagegen bloß 123 Heilmittel an die Reihe, welche alle auch bei Dioskurides vorkommen, und wie oben bewiesen wurde, stand Asaf in der Behandlung dieser Heilmittel unter dem Einfluß des Dioskurides, aber die Anregung, eine solche Methode in der Be-

schreibung der Simplicia zu befolgen, mochte er von Galen empfangen haben. Galen schrieb ferner ein Buch περὶ συνθέσεως φαρμάκων (de compositione medicamentorum secundum locos. ed. Kühn. XII—XIII), worin Rezepte verschiedener Mixturen nach der Reihe der Körperteile vom Kopf bis zum Fuß mit der ihnen anhaftenden Krankheiten mitgeteilt werden, ferner ein Buch περὶ εὐποριστῶν (de remediis parabilibus. ed. Kühn. XIV.), welches in derselben Methode die leichter anwendbaren und auch den Armen leicht ereichbaren Heilmittel behandelt, und Asaf widmet in seinem Buche ebenfalls einen besonderen Teil der Behandlung der Krankheiten nach der Reihe der Körperteile vom Kopf bis zum Fuß und den entsprechenden Heilmitteln, welche überall zu finden und auch den Armen erreichbar sind; die Methode ist dieselbe, aber die vorgeschriebenen Heilmittel und deren Zusammensetzung weichen in allen Einzelheiten von Galen ab. Ferner schrieb Galen mehrere Bücher περὶ συνθέσεως φαρμάκων (de composit. medic. per genera. ed. Kühn. XIII.), περὶ ἀντιδοτῶν (ed. Kühn. XIV.) und περὶ θηριακῆς (ib.), in welchen die verschiedenartigsten Mixturen für allerhand Krankheiten vorgeführt werden, und auch Asaf läßt es sich nicht nehmen, ein solches Rezeptbuch zusammenzustellen, ohne daß jedoch unter den vielen Hunderten von Rezepten auch nur eines gefunden werden könnte, das mit den Galen'schen vollkommen übereinstimmen würde.

Neben diesen sicheren Spuren der Anregung gibt es doch auch vereinzelte Stellen, welche deutlich beweisen, daß Asaf den Galen wirklich benützt hat. Im physiologisch-anatomischen Teil des Buches (p. 67.) sagt Asaf: Nun will ich Dich über die Gedärme und Eingeweide unterrichten, in welchen die Speisen und die Getränke ihren Weg nehmen; denn was am Körper offen liegt, daran ist auch die Heilung leicht erkennbar, hingegen bei den inneren Teilen tappt man im Finstern umher, da kann man nichts in Augenschein nehmen und nur durch Wissen und Vernunft erkennt man die Quelle der Schmerzen und ihre Heilung. Es gibt einen Schmerz in dem Kolos (קולוס) genannten Darm und manche Gelehrte sagen, daß dies eigentlich Nierenschmerz ist; oft

kommt es aber vor, daß man Nierenschmerzen spürt und die Gelehrten sagen, daß da der Kolos-Darm schmerzt. Das Richtige läßt sich nicht durch Augenschein, sondern nur durch vernünftige Schlußfolgerung erkennen. Laut Erklärung der Gelehrten ist die Kolos-Krankheit die אסכרה, wo das Gemüt mißgestimmt ist, man wird zum Sputum angeregt, der Schleim zieht sich zu den beiden Enden dieses Darms und verschließt darin die Winde, welche nicht hinaus können, wodurch heftige Krämpfe und große Schmerzen entstehen. Eine andere Art des Kolos-Schmerzens ist, daß der untere Teil des Bauches verschlossen ist, keinen Wind und keinen Kot durchläßt, aber auch der obere Teil ist verschlossen, auch dort kann der Wind nicht durch, der sich nun umwendet, durch die übrigen Därme einen Kreislauf nimmt, infolgedessen der Kot in den Därmen so trocken wird, daß er nicht abgeführt werden kann. Das ist die אסכרה des קילים, aber der Nierenschmerz ist ? stabil und bewegt sich von der Stelle nicht fort, nachdem jedoch die אסכרה des Kolos oberhalb der Nieren ist, so spürt man den Schmerz in den Nieren. . . . Es gibt sechs Därme; der eine führt den Namen „die Mutter der Zwölf“ (אם השנים עשר)[1], denn aus diesem zweigen sich zwölf kleine Därme ab; den zweiten nennt man „Fast-Darm“ (מעי הצם), denn der ist immer leer, Speise kommt nie dorthin, und sollte einmal doch etwas hineingeraten, so stirbt man; den dritten nennt man den „dünnen Darm“ (מעי חרק), denn der ist der dünnste, der fünfte ist der Kolos, der sechste wird griechisch Kekis Amis[2]) (קיקום אמיום)

[1]) Mit dieser Erklärung der Benennung des Duodenum-Darmes zeigt Asaf seine Unabhängigkeit von Galen, trotzdem er gerade an dieser Stelle unter dessen Einfluß gestanden. Galen nimmt an, daß die erste Darmaussprossung, welche nach Herophilus die Aussprossung von zwölf Fingern heißt, weil „dies ihr Maaß sei“. (Simon, Sieben Bücher Anatomie des Galen II, p. 126.) Diese Erklärung ist vorherrschend geblieben: auch M. Aldabi sagt im שבילי אמונה p. 56 b: ונקרא המעי השנים עשר כי כן מדתו בכל איש ואיש כמדת אצבעותיו אם דקים אם נס״ב.

[2]) Diese letzte Bezeichnung kommt bei Galen nicht vor. Die der Ausführung Asafs entsprechende Stelle bei Galen (de usu partium V. 3. ed. Kühn III) lautet: πρῶτον μὲν τὴν ἔκφυσιν, δεύτερον δὲ τὴν νῆστιν, τρίτον τὸ τυφλὸν, καὶ πέμπτον τὸ κῶλον, καὶ ἕκτον τὸ ἀπευθυσ-

genannt, dessen Aufgabe ist, den Wassergehalt aus den Speisen auszuscheiden und ihn durch die beiden Nieren der Blase zuzuführen.

Diese Ausführung bei Asaf entspricht vollkommen den Worten Galens, welche wir, infolge unseres defekten griechischen Textes, in der lateinischen Übersetzung zitieren: Coli vehementem dolorem saepenumero conspexi, medicis illum non ad colum, sed ad renes pertinere putantibus, veluti renum quoque cruciatus, ad colum referri. Nonnulli vero ipsorum putarunt in sinistris partibus colicam affectionem nunquam fieri. Igitur ab initio horum affectuum distinctio difficilis est; symptomata tamen, quae hic exuberant, jam diligenter intueri opportet. Nam nauseae cum vomitu urgent multo graviores et magis assiduae dolente colo, ac retinentur magis excrementa; saepe etiam veluti circuire videtur dolor. Quum autem dolor fuerit renum situ altior, manifestum colicae affectionis indicium est; si vero in uno loco, ubi renes ponuntur, stabilis constiterit, nihil ad dignitionem potest hinc sumi.... Quum autem omnia intestina a ventriculo ordine quodam descendant, omnium supremum jejunum, deinde quod tenue vocatur, postea caecum ad infernas partes extensum, colum ad superiores revertens, miratus sum, quomodo non solum medici fere omnes, sed etiam populares, vehementissimos dolores, in quacumque parte evenerint, ad colum referant. (De locis affectis. II. 4. ed. Kühn. Bd. VIII. Die Einteilung und Benennung der Därme kommt ebenso auch in De usu partium V. 3. ed. Kühn Bd. III. vor).

Es erleidet gar keinen Zweifel, daß Asaf diese Angaben nur aus Galen hat entnehmen können, und zwar aus dem griechischen Original. Das ist dadurch erwiesen, weil er die

---

μένον, ἐφ' ᾧ κατὰ πέρας οἱ σφίγγοντες καὶ κατέχοντες τὰ περιττώματα μύες εἰσὶ, demnach heißt bei Galen der sechste Darm der Rectus, in dessen Ende sich die Muskeln befinden, welche zur Beförderung der Exkremente dienen. Bei Asaf ist die Bestimmung des sechsten Darms genauer, dementsprechend er den Namen קיקוסאמיום = κηκὶς ἀμίς = matula, in quam urina cum impetu ruit. Asaf war sich dessen bewußt, daß nicht dies der wissenschaftliche Terminus dieses Darms ist, daher sagt er הנקרא בלשון מקדון, d. h. in der Volkssprache wird er so genannt.

Kolos-Krankheit (κωλική) mit אסכרה erklärt. Was bedeutet hier das Wort? Im Talmud wird das Wort zur Bezeichnung eines Halsleidens gebraucht und ist die Transskription von ἐσχάρα (Ben Jehuda, Thesaurus I. 326. siehe die Kontroverse zwischen Preuß und Löw in Berliner-Festschrift p. 296.) Hier muß das Wort etwas anderes bedeuten. Von Halskrankheit ist hier keine Rede; ἐσχάρα nennen die Griechen — wie dies Galen, de simpl. med. I. 20. sagt — das operculum subjectis partibus, quod ex ustione reliquum est; auch diese Definition läßt sich mit der Kolos-Krankheit nicht zusammenbringen. Galen spricht aber in der Isagogia cap. XIII. (ed. Kühn Bd. XIV.) von einer Krankheit ἰσχουρία, welche die summa urinarum retentio est, und von welcher er in De sympt. causis III. 8. sagt: die ἰσχουρία hat solche Symptome, daß viele Ärzte diese Benennung auch von anderen Krankheiten, z. B. von ventris excrementorum retentionibus gebrauchen. Hiermit hat Asaf unter אסכרה keinesfalls ἐσχάρα, sondern ἰσχουρία verstanden, welches Wort er gewiß nicht aus syrischen Übersetzungen Galen'scher Schriften gekannt hat.

Zum griechischen Original führt uns ein weiterer Ausdruck Asafs, wenn er seine Anatomie (p. 3.) mit den Worten beginnt: וכיסין (sic) הגוף שתים עשרה die Beutel des Körpers sind zwölf, und spricht dann außer den Adern von den Körperteilen, welche hohl sind. Wie kam Asaf zu einer Zeit, wo er sich die technischen Ausdrücke für anatomische Begriffe aus dem Hebräischen erst schaffen mußte, auf den Gedanken, die hohlen Körperteile „Beutel" zu nennen? Nicht anders, als daß er das griechische ἀγγεῖον übersetzte, denn auch Galen bezeichnet nicht nur die Adern (μέγιστον ἀγγεῖον De usu part. XVI. 10), nicht nur Speiserohr und Magen (τροφῆς ἀγγεῖα Isagoge XI.), sondern auch die Därme (ἕτερα ἀγγεῖα ib.), mit diesem Wort, welchem das Wort כיס mit allen seinen Nebenbedeutungen entspricht [1].

[1]) Die arabische Übersetzung der Anatomie Galens (Simon, Sieben Bücher der Anatomie Galens I. Leipzig 1906, p. 169) hat das Wort ועאה für ἀγγεῖον, יסמון אלערוק ואלשריאנאת חאצה אועיה, d. h. alle Anatomen nennen die Venen und Arterien speziell „Gefäße", welches Wort aller-

Besonders ersichtlich ist Galens Einfluß auf Asaf bei der Terminologie der Verordnungen. Die Einleitung zu den Rezepten ist bei A. stets קח entsprechend dem Galen'schen ἀνάλαμβανε, und die Krankheit, wofür das Medikament angewendet werden soll, wird bei A. immer mit ל eingeleitet, was dem πρός des Galen entspricht,[1]) und wenn für eine Krankheit mehrere Medikamente angeführt werden, so beginnt jedes mit der bloßen Bezeichnung אחר, wie auch bei Galen nur das Wort ἕτερον oder ἄλλο zu finden ist. Die oft wiederkehrende Verordnung bei A., daß ein Heilmittel solange in Wasser gekocht werde, bis dieses zur Hälfte, oder zum Drittteil einkocht, (כל זה יבישל עד החצית — יבשלו בישלושה גבעי מים — יבושל במים עד שיב לשלישתו — עד היותם לכום אחד) ist auch bei Galen ein oft wiederkehrender Terminus (ἕψε εἰς ἡμίσειαν oder εἰς τὸ ἡμίσυ). Das Maß und Gewicht kann bei A. selbstredend nicht ausschließlich das Griechische des Galen sein; neben den biblischen שקל — גירה — סלע und הין werden zumeist דרכמון (δράχμη) — אונקיאה (οὐγκία) — ליטרין (λίτρα) — רטל [ריטלין] (rutilus) und das syrische תרווד (Kochlöffel)[2]) erwähnt, und die nicht bestimmten, sondern nur beiläufig angegebenen Maße, wie כזרע הגר (Coriandrum sativum), כזרע פילפל (Piper), כזרע הגלבתין (Lathyrus sativus), כמין אגוז (Juglans regia), כמין זית (Olea europea), כמין פול (Faba vulgaris), כמו אפונים (Cicer arietinum) klingen sehr an das Galen'sche (De Comp.

dings einen hohlen Gegenstand bedeutet, in welchem etwas aufbewahrt wird, aber es hat nicht jene Nebenbedeutungen, durch welche sich כים und ἀγγεῖον vollkommen decken.

[1]) Bei Maimuni und im Kanon findet sich sehr oft die Konstruktion יועיל מן statt ל' י'.

[2]) Über Wert und Verhältnis dieser Maße und Gewichte, siehe Zuckermann, Über talmudische Münzen und Gewichte. Breslau 1862. Herzfeld, Metrologische Untersuchungen, Leipzig 1863. The Jewish Encycl. s. v. Weights and Measures. Krauß, Talmudische Archaelogie II. Leipzig 1911, p. 383 ff. — Avicennas Canon V, 8 sagt: הליטרא הנקרא רוטל בערבי שנים עשר אוקיות identifiziert also die litra mit rutilus; auch Krauß, Lehnwörter II, 578 ist noch der Meinung, daß ריטל nur durch Transposition aus λίτρα entstanden ist, betont jedoch in der Arch. p. 402, daß sie an Gewicht einander nicht gleichkommen. Bei Asaf ist רטל ein Gewicht, hingegen ליטרין immer ein Hohlmaß für Flüssigkeiten.

med. VII) ἐρεβίνθιον, ἀράκιον, καρύου ποντικοῦ μέγεθος, ἡ δόσις κυάμου τὸ μέγεος an, und wenn Asaf für Pillen den Ausdruck גלולות gebraucht, so wird das kaum etwas anderes sein, als die genaue Übersetzung des griechischen τρόχισκος.

Wir müßten der weiteren Untersuchung stark vorgreifen, wollten wir hier die Bezeichnungen der Krankheiten und Spezial-Medikamente aufzählen, welche alle griechische Namen führen und dafür zeugen, daß diese Bezeichnungen aus griechischen Quellen *zu* Asaf geflossen sind,[1]) welche jedoch weder bei Hippokrates, noch bei Dioskurides, noch bei Galen wiederzufinden sind; dieser Umstand spricht für den weiten wissenschaftlichen Gesichtskreis und unabhängigen Forschergeist Asafs.

[1]) Hier sei nur auf das auffallende Wort hingewiesen, mit welchem Asaf im Allgemeinen die heftig auftretenden Krankheiten החלאים החדים bezeichnet; das sind a k u t e Leiden, welche bei Galen und Hippokrates an zahllosen Stellen mit dem Worte τὰ ὀξέα τῶν νοσημάτων bezeichnet werden. Diese akuten = חדים Krankheiten sind — nach Hippokrates [περὶ διαίτης ὀξέων cap. V] — die Brustfellentzündung (πλευρίτις), Lungenentzündung (περιπνευμονία), Phrenitis und das Brennfieber (καῦσος), ferner solche, bei welchen das Fieber anhaltend ist; auch Asaf bezeichnet diese Krankheiten mit חדים, auf welches Wort ihn nur das Griechische führen konnte.

Druck von
Ad. Alkalay
& Sohn
Nachfolger,
Pressburg.

1916.